

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Unser Straßenwesen.

B u d a p e s t, 8. Januar.

Seit zwanzig Jahren haben sich die ungarischen Regierungen nicht entschließen können, die Verbesserung unseres Straßenwesens programmäßig in Angriff zu nehmen. Die Aufmerksamkeit der Regierung und die finanziellen Kräfte des Landes wurden von der Schaffung des Eisenbahnnetzes vollständig in Anspruch genommen. Nunmehr ist das Eisenbahnnetz im Großen und Ganzen vollendet und Kommunikationsminister Baross schreitet mit anerkannter Energie zur Lösung jenes nicht minder bedeutenden Problems unserer Verkehrspolitik, welches die Herstellung eines unseren Bedürfnissen entsprechenden Straßennetzes und die Sicherstellung der guten Erhaltung der Straßen zum Zwecke hat. Der heute im Abgeordnetenhause eingebrachte Gesetzesentwurf wird auf jeden Unbefangenen den Eindruck machen, daß für das ungarische Straßenwesen, dessen unzulänglicher Zustand sprichwörtlich geworden, eine neue Aera anbrechen soll. Ohne uns ein erschöpfendes Urtheil über dieses umfangreiche legislatorische Operat nach flüchtiger Durchsicht desselben anzumäßen, glauben wir bereits jetzt aussprechen zu dürfen, daß die Durchführung der in demselben proponirten Maßnahmen, welche theils einen finanziellen, theils einen administrativen Charakter besitzen, für unsere Straßen, namentlich aber für die nach ihrem Umfange bedeutendste Gruppe derselben, die Komitatsstraßen, einen Fortschritt von großer Tragweite bedeutet. Es sei hier zugleich erwähnt, daß der heute eingebrachte Gesetzesentwurf auch die bisher legislatorisch völlig vernachlässigten Vizinal- und Kommunalstraßen, sowie die Zufahrtsstraßen zu den Bahnhöfen in den Bereich seiner organisatorischen Verfügungen einbezieht.

Die Aufgaben, welche auf dem Gebiete des Straßenwesens zu lösen sind, beanspruchen die vollständige Anspannung der verfügbaren Kräfte. Selbst wenn wir vorläufig von den Vizinal- und Kommunalstraßen absehen und die eigentlichen Staatsstraßen, welche sich auch heute schon in leidlichem Zustande befinden, außer Acht lassen: können wir uns der Erkenntniß nicht verschließen, daß schon die Verbesserung des Zu-

standes der eigentlichen Komitatsstraßen einen Kraftaufwand erheischt, der mindestens zweimal so groß ist, als jener, der bisher diesem Zwecke gewidmet war. Das Netz unserer bereits ausgebauten Jurisdiktionsstraßen beträgt rund 21,000 Kilometer, während der noch nicht ausgebauter Theil dieses Netzes 11,000 Kilometer ausmacht. Es ist auf den ersten Blick evident, daß in erster Linie die Schwerkraft unserer Straßenwesens nicht in den 7200 Kilometer langen Staatsstraßen, sondern in den mehr als 32,000 Kilometer langen Komitatsstraßen liegt. Wenn wir nun mit der Länge dieses Straßennetzes die zur Verfügung stehenden Mittel vergleichen, so tritt uns die Unzulänglichkeit der letzteren sofort klar vor die Augen. Die zur Erhaltung der ausgebauten und zum successiven Ausbau der noch unausgebauten Straßen verwendeten Hilfsmittel sind derzeit folgende: 1 Million Fuhrwerkstage und 2 1/2 Millionen Handwerkstage in natura, was nach dem Durchschnittswerthe dieser Leistungen auf rund 2 Millionen Gulden veranschlagt werden kann. Hierzu kommen 4 1/2 Millionen Gulden in Baarem, welche aus der Ablösung der öffentlichen Arbeitsschuldigkeit in jenen Municipien einfließen, wo die Ablösung ganz oder theilweise eingeführt ist. Das gibt zusammen einen Betrag von 6 1/2 Millionen Gulden. Da nun bloß die Erhaltung der Staatsstraßen alljährlich aus dem Staatsbudget rund 3 Millionen Gulden erfordert, so würde eine annähernd entsprechende Erhaltung der dreimal längeren, bereits ausgebauten Komitatsstraßen circa 9 Millionen Gulden beanspruchen. Die verfügbaren Mittel würden sonach selbst dann unzulänglich sein, wenn die Verwaltung eine bessere wäre und nicht zu der partiellen Vergeudung der verfügbaren Kräfte führen würde. Die derzeit auf unsere Komitatsstraßen verwendeten Mittel sind sonach nicht einmal zur Erhaltung der bereits ausgebauten Komitatsstraßen ausreichend. Wo bleibt da noch der Ausbau jener im Urzustande befindlichen Straßen, welche bloß auf der Landkarte existiren, in einem großen Theile des Jahres aber total unfahrbar sind? Wenn man bloß die existirenden, aber unausgebauten Komitatsstraßen ausbauen wollte, so müßte hierzu ein Kapital von circa 40 Millionen Gulden verwendet werden. Zu der rund zwei

Millionen betragenden Annuität dieses Kapitals kommen dann noch die zur Erhaltung dieser Straßen nöthigen circa vier Millionen Gulden hinzu. Um unsere Komitatsstraßen — mit Hilfe einer Kreditoperation — ausbauen und gehörig erhalten zu können, müßte bloß das Komitatsstraßennetz über ein jährliches Budget von annähernd 15 Millionen Gulden verfügen, während es thatsächlich bloß über ein solches von 6 1/2 Millionen verfügt.

Das sind natürlich nur die Durchschnittsziffern. Die thatsächlichen Zustände sind auf der Ebene überhaupt viel trauriger, ja, geradezu trostlos. Das Straßennetz unserer großen Komitate im Allföhd besteht aus zwei Theilen, aus einem wirklich ausgebauten kleineren und aus einem nicht ausgebauten größeren Theile. So hat z. B. das gezeugnete Bácsker Komitat 128 Kilometer ausgebaute und 1763 Kilometer unausgebaute Straßen. In Békés sind bloß 16 Kilometer ausgebaut, 407 Kilometer nicht ausgebaut. Diese Ziffern sind für Eszénád 15: 112, für Szeged 3 (!): 346, für Hajdu 36: 291, für Jász-Nagykun-Szolnok 30: 867, für Szabolcs 59: 296, für Szatmár 367: 428, für das Pester Komitat 312: 1034. Das sind natürlich die Extreme, doch sind sie typisch für die Komitate der großen Theilsebene. Im Großen und Ganzen läßt sich von diesen Komitaten behaupten, daß der größere Theil ihrer Straßen sich in völlig verwahrlostem Zustande befindet.

Die Komitatsautonomie aber, welche diese Zustände fortbauern ließ, schädigte das allgemeine Interesse nicht allein dadurch, daß die verfügbaren Mittel schlecht und unökonomisch, sondern auch dadurch, daß sie ungenutzt verwendet wurden. Die Koterie, welche im Komitatsjaale dominiert und welche sich in der Regel aus den Gutsbesitzern aus der Umgebung des Komitatsstizes zusammensetzt, verwendet die Hilfsmittel des ganzen Komitats fast ausschließlich auf ihre Straßen, während die entfernter liegenden Gemeinden das Vergnügen haben, zu zahlen und den schrecklichen Zustand ihrer Straßen im Bewußtsein zu ertragen, daß die Reihe nicht in hundert Jahren an sie kommen werde.

Der Gesetzesentwurf des Kommunikationsministers schreitet, soweit wir es auf den ersten

Das Virtuosenenthum in der Musik.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Eine auffallende Erscheinung im modernen Musikleben ist der Niedergang des Virtuosenenthums, der sich nicht so sehr in numerischer Abnahme der konzertirenden Virtuosen, auch nicht etwa in der geringeren Qualität ihrer Leistungen, wohl aber in der rapid schwindenden Theilnahme des Publikums für Virtuosenproduktionen dokumentirt. Wir brauchen nur einen Blick auf die bisher abgelaufene Serie der diesjährigen Konzerte in unserer Hauptstadt zu werfen, um einen sprechenden Beleg für die Richtigkeit dieser Behauptung zu finden. Wir hatten fünf große Orchesterkonzerte und acht Kammermusiksoiréen — also Musik in Hülle und Fülle, aber die ausländischen Virtuosen, die sonst einen Hauptfaktor im Konzertleben bildeten, sind bis jetzt — und wir haben doch die Hälfte der Saison bereits hinter uns — gänzlich ausgeblieben. Es dürfte nicht uninteressant sein, auf die Gründe dieser Erscheinung näher einzugehen, uns darüber Rechenschaft zu geben, in welcher Weise sich der Verfall einer einst blühenden Kunststrichtung theilweise bereits vollzogen hat und vor unseren Augen noch vollzieht.

Wenn wir untersuchen, was uns an einer Virtuosenleistung anzieht, wodurch sie wirkt und welcher Art diese Wirkung ist, so wird sich Folgendes ergeben: Eine virtuose Leistung in der Musik besteht in der spielenden Ueberwindung von großen und als solche leicht erkennbaren technischen Schwierigkeiten, produziert in einem wohlklingenden, gefälligen Tonstück, das in der ausgesprochenen Absicht komponirt ist, das technische Können des vortragenden Künstlers in glänzendes Licht zu stellen. Die Wirkung einer solchen Leistung äußert sich

also in Ueberraschung und Staunen über eine ungewöhnliche manuelle Geschicklichkeit und Fertigkeit, in dem Vergnügen und Behagen an dem Triumph derselben über Schwierigkeiten verschiedenster Art, verbunden mit der angenehmen, sinnensfülligen Klangwirkung, welche das so produzierte Musikstück hervorbringt. Also Ueberraschung und Staunen einerseits, sinnliches Wohlgefallen andererseits. Da haben wir nun gerade die Punkte, an denen das Virtuosenenthum sterblich ist, an denen der Lauf der Zeit und die Entwicklung der Musik und des Geschmacks nicht spurlos vorbeigehen konnten. Unser Staunen zu erregen, uns zu überraschen vermag nur das Neue, Unerwartete, die Verwirklichung eines vorher für unmöglich Gehaltene. Die technischen Kunststücke eines Paganini, eines Liszt und ihrer hervorragendsten unmittelbaren Nachfolger erschienen und wirkten, so lange sie neu waren, wie ein Wunder, sie erregten einen Taumel von Entzücken und Bewunderung, den wir heute kaum mehr zu begreifen im Stande sind. Die Neuheit des Gebotenen war es, welche diese Wirkung hervorbrachte, und in dem Maße, als der Reiz des Neuen sich abnützte, als man anfing, sich an das Ungewohnte zu gewöhnen, das Un glaubliche zu glauben, in dem Maße, als die Wunder sich vervielfältigten, die Propheten neue Propheten zeugten, als gewisse Kunstgriffe des Virtuosenhandwerks Gemeingut wurden, in dem Maße kühlte sich der Enthusiasmus ab, die Welt raffte sich nach und nach aus ihrem Taumel auf, man begnügte sich, zu bewundern, wo man früher in einem Paroxysmus von Entzücken geschwelgt und gerast hatte, mit Achtung anzuerkennen, wo man früher leidenschaftlich bewundert hatte, und jetzt ist es so weit gekommen, daß „nil mirari“ der Wahlspruch des konzertbesuchenden Publikums geworden ist, welches feither Mancherlei gehört und gelernt, G i n e s aber un-

wiederbringlich verloren hat: die Fähigkeit des Staunens. Wie sollte man auch überrascht sein, dieselben Studien und Konzerte von Paganini, die man heutigentags den Schülern in den Konservatorien zu spielen gibt, die Virtuosenstücke von Liszt und Chopin, deren Einübung — bedauerlicherweise — als ein integrierender Bestandtheil der häuslichen Erziehung gilt, im Konzertsaale von Künstlern zu hören, die ihre ganze Kraft und Zeit, ihr Leben der Erreichung dieses eines Zieles gewidmet haben! Zudem hat eine große Anzahl der Virtuosenkompositionen ihren Reiz verloren, ohne daß neue und bessere an ihre Stelle getreten wären. Wir haben uns eben unter dem Einfluß der wieder zu Ehren gekommenen alten und unter dem der bedeutendsten neueren Tonmeister weiter entwickelt, wir haben unseren Geschmack gebildet und veredelt, während das Virtuosenenthum, längst an der Grenze des Möglichen angelangt, stehen geblieben ist und thatsächlich zu den abgethanen Größen gehört. Was man überhaupt auf der Violine, dem Violoncell und dem Klavier leisten kann, das ist geleistet worden, von anderen Konzertinstrumenten gar nicht zu reden, denen, wie z. B. der einst vielbeliebten Flöte, eine weit kürzere Glanzzeit zugemessen war. Das Klavier mit seinem großen Tonumfang, seinem komplizierteren, reicheren Hilfsmittel bietenden Mechanismus hat zwar bis in die letzte Zeit hinein erfinderrischen Köpfen zur Bildung von neuen Klang-Kombinationen und Spielformen Gelegenheit geboten, aber diese erstreckten sich doch nur auf feinere Details, die bloß den Kenner, den Fachgenossen „klavieristisch“ interessieren — wie der gräuliche, dafür erfundene Kunstausdruck lautet — jedoch weder den Gemüthlichen zu erfreuen, noch den Laien zu überraschen vermögen. Liszt hat zwar einmal geäußert, die Zukunft gehöre, da die Hilfsmittel des Klaviers erschöpft seien,

Blick beurtheilen können, nicht zur radikalen Ausrottung dieser Zustände. Die Straßen werden in den Händen des Komitats belassen, obwohl die Komitatskongregation, als eine Versammlung von Interessenten, nicht jene Körperschaft ist, welche in der Frage der Straßen gerecht urtheilen könnte. Die Feststellung des Straßennetzes sollte den Komitatskongregationen entzogen werden. Es herrscht im Lande mehr Vertrauen zur Gerechtigkeit der staatlichen, als der municipalen Organe. Die allzugroße Rücksicht auf die sogenannte Autonomie der Komitate ist nicht motivirt. Die Befreiung von der Ausbeutung durch die herrschende Clique würde von der Mehrheit der Bevölkerung mit Freuden begrüßt werden. Es freut uns, daß der Gesetzentwurf eine strengere Kontrolle seitens der Regierung in Aussicht stellt, doch fürchten wir, daß auch diese nicht ausreichen dürfte, da die Erfahrung lehrt, daß die Regierung ihre Informationen häufig von jenen Personen erhält, welche ein Interesse an der Aufrechterhaltung der Ungerechtigkeit haben.

Der Gesetzentwurf des Kommunikationsministers ist bestrebt, für das Straßenwesen neue, reichlichere finanzielle Hilfsquellen zu erschließen. Dieses Bestreben ist nur zu billigen. Wir sind der Ueberzeugung, daß die Bevölkerung bereit ist, Opfer zu bringen, um ordentliche Straßen in gerechter Verteilung zu erhalten. Der Prüfstein für die Erträglichkeit dieser Mehrbelastung ist das Maß von Gerechtigkeit, welches das neue Gesetz bietet. Daß eine Mehrbelastung in Aussicht steht, erscheint auf den ersten Blick evident. Es wird eine Komitatswegsteuer eingeführt, welche in ihren verschiedenen Formen jedenfalls mehr abwerfen muß, als die bisherige Arbeitsablösung. Wir behalten uns vor, diesen finanziellen Theil der Regierungsvorlage noch eingehend zu besprechen. Diesmal begrüßen wir bloß diesen umfassenden Entwurf zur Verbesserung unseres Straßenwesens als einen erfreulichen Akt der Initiative. Mögen die löblichen Intentionen, welche das Ministerium befeelen, nicht in der Ausführung vereitelt werden!

Budapest, 8. Januar.

Der Wiener Korrespondent der „Tribuna“ hält gegenüber den in italienischen Zeitungen erschienenen Dementis die von ihm mitgetheilten Nachrichten aufrecht bezüglich eines Schreibens Sr. Majestät an den Kardinal Simor wegen Nichtübernahme eines Katholikenkongresses und eines Briefes der Königin der Belgier an die Kronprinzessin Stephanie, worin die bevorstehende Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der Prinzessin Clementine mitgetheilt ist. Beide Nachrichten will der gedachte Korrespondent von einer hochgestellten Persönlichkeit bei Hofe haben. Wie nun das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ aus authentischer Quelle erfährt, werden in maßgebenden Kreisen die in Rede stehenden Meldungen des Korrespondenten der „Tribuna“ als vollständig bezeichnet.

einem neu zu erfindenden Instrument, welches, dem Klavier ähnlich, Komponisten und Spielern neue Möglichkeiten bieten würde; in der Praxis aber hat er sich allen den mehr oder minder geistreichen Versuchen gegenüber, das Klavier zu vervollkommen und zu bereichern, sehr skeptisch, oft geradezu ablehnend verhalten, und nicht mit Unrecht. Es gibt nicht nur für den Ausführenden, sondern auch für den Hörenden eine Grenze, die ungestraft nicht überschritten werden darf. Ueber eine gewisse Geschwindigkeit in der Auseinanderfolge, über eine gewisse Grenze in der Häufung gleichzeitig erklingender Töne kann man nicht hinausgehen, ohne das Gebiet des deutlich Wahrnehmbaren oder wenigstens des Wohlklanges zu verlassen. In dem frampfhaften Bemühen, alles Dagewesene zu überbieten, sind hie und da wirklich klavier- und namentlich Violinkompositionen zu Tage gefördert worden, welche dem Instrument, dem Gehör und dem Geschmack in gleichem Grade Gewalt anthun und thatsächlich nicht minder schwer anzuhören, als zu spielen sind. Die meisten neueren Virtuosenkompositionen sind daher entweder nicht wohlklingend, nicht neu oder nicht virtuos genug, um ihrem Zwecke zu entsprechen, daher versuchen es Einige mit der Auffrischung der älteren; man schiebt schwierige Kadenzgen ein, spielt gewisse Passagen in Oktaven, Terzen und Sexten oder ersezt die zu einfachen durch komplizirtere neue — Alles vergebens, das Rad der Zeit läßt sich nicht zurückdrehen. Und unsere Zeit hat trotz alledem und alledem einen nicht wegzuleugnenden demokratischen Zug, der sich auch in der Entwicklung der Musik bemerkbar macht. Der Einzelne weicht der Vereinigung von Vielen, der einst allgewaltige Alleinherrscher mit dem Violinbogen oder am Konzerttisch mit zu Gunsten der Orchester Quartette oder der Republik des Orchesters abdankt, und wo er sich noch am Regiment erhalten kann,

Ein kurzer Bericht des Kommunikationsministers, welchen derselbe heute dem Abgeordnetenhaus unterbreitete, zeigte dem Hause an, daß er mit 1. Januar l. J. den auf ungarischem Gebiete liegenden Theil der Westbahn und der ungarisch-galizischen Bahn in staatlichen Betrieb übernommen habe; daselbe geschah von Seite der österreichischen Regierung mit dem auf österreichischem Gebiete befindlichen Theil jener Eisenbahnen. Auf diese Bahnen wären in Anbetracht ihrer geringen Rentabilität ohnehin die Bestimmungen des Verstaatlichungsgesetzes (G.-N. 1883: 24) anzuwenden gewesen. Dieser Bericht konnte deshalb nicht früher eingereicht werden, weil die Uebernahmeverhandlungen erst während der Weihnachtsferien des Hauses abgeschlossen wurden. Der Minister wird in dieser Angelegenheit später eine detaillirte Vorlage einreichen; jetzt meldete er nur noch, daß der Betrieb der Westbahn den ungarischen Staatsbahnen, jener der ungarisch-galizischen Bahn aber der ihr benachbarten Nordostbahn übertragen wurde.

Die Vorberathung des heute eingebrachten Gesetzentwurfes über die öffentlichen Wege und Mauthen wurde nicht den ständigen Kommissionen des Abgeordnetenhauses übertragen, da die Vorlage zahlreiche administrative, finanzielle und Verkehrsfragen berührt. Um die Berathungen der entsprechenden drei Kommissionen zu umgehen, wird das Haus dem Wunsche des Ministers gemäß die Vorberathung der Vorlage einer später zu wählenden, aus 21 Mitgliedern bestehenden Spezialkommission anvertrauen.

Das Wehrgesetz.

— Parteikonferenzen vom 8. Januar. —

Die drei großen Parteien des Abgeordnetenhauses hatten auf die Tagesordnung ihrer heutigen Konferenzen die Wehrvorlage gestellt, deren Berathung im Abgeordnetenhaus übermorgen beginnen soll. Die Liberale Partei und die gemäßigten Opposition konnten heute die Diskussion noch nicht zum Abschluß bringen, sie werden sie daher morgen Abends fortsetzen; die Unabhängigkeitspartei dagegen erklärte, daß sie die Vorlage nicht annehme.

In der Konferenz der liberalen Partei führte Emerich Vargics den Vorsitz. Die Besprechung wurde durch Aurel Münich eröffnet, der die Vorlage eingehend motivirte. Nach ihm sprachen aus der Reihe der Parteimitglieder Julius Horváth, Emerich Kullisch, Stephan Rakovskij, Georg Kubinyi und Alexander Hegedüs. Ministerpräsident Tisza ergriff wiederholt das Wort, der Landesverteidigungsminister Baron Fejervary aber beantwortete die Bemerkungen der einzelnen Redner mit entsprechenden Aufklärungen. Da noch mehrere Redner vorgemerkt waren, wurde die Fortsetzung der Debatte, welche heute vierhalb Stunden lang gedauert hatte, auf morgen Abends verschoben.

Die Konferenz der gemäßigten Opposition, in welcher Paul Királyi präsidirte, hörte zunächst die mit wiederholtem Beifall aufgenommene Erörterung der Vorlage durch Franz Volgárán, welcher die Mängel und Härten des Gesetzentwurfes beleuchtete und die Ablehnung der Vorlage empfahl. In demselben Sinne äußerten sich auch Géza Mellezer, Ferdinand Horváth, der auf die finanziellen Schwächen der Vorlage hinwies, Ludwig Horváth, der den Gesetzentwurf vom juristischen Standpunkte kritisirte, und Afos Bóth, der mit besonderer Schärfe sprach. Hierauf

ergriff Graf Apponyi das Wort, welcher mit einer formvollendeten, mit wiederholtem Beifall aufgenommenen Rede den Gesetzentwurf zerlegte; schließlich empfahl er der Konferenz einen Beschlusentwurf, welcher die eventuelle Annahme der Vorlage, bei entsprechender Aenderung derselben, als möglich bezeichnet. Sodann sprach sich Franz Fejervary dahin aus, daß er für die bedingungsweise Annahme stimmen würde, damit der Ausgleichspunkt der Partei offen zum Ausdruck gelangen könnte; endlich meldete er noch ein Amendement an, welches er bei der Spezialberathung hinsichtlich der Einjährig-Freiwilligen einbringen werde. Baron Ivor Kász stimmte für die Annahme des vom Grafen Apponyi gestellten Antrages, Adolf Zay aber gab eine, die Berechtigung der Staatsprache betonende patriotische Erklärung ab, welche von der Partei mit lebhaftem Beifalle begrüßt wurde. — Hierauf verschob die Konferenz die Fortsetzung der Debatte auf morgen Abends.

In der Konferenz der Unabhängigkeitspartei sprach zunächst der Parteipräsident Frányi seine Ansicht über die Vorlage aus, welche darin gipfelte, daß die Partei den Gesetzentwurf nicht annehmen könne, weil derselbe gegen mehrere Punkte des Parteiprogramms verstoße. Sodann referirten diejenigen Parteimitglieder, welche den betreffenden Vorberathungskommissionen angehören, über den Verlauf der kommissionellen Verhandlungen, worauf Polónyi, Ignaz Helfy, Alexius Györy, Gabriel Ugron und mehrere andere Redner die Unannehmbarkeit der Vorlage erörterten. Die Konferenz beschloß, daß die Unabhängigkeitspartei den Gesetzentwurf nicht einmal im Allgemeinen als Grundlage der Spezialberathung annehme. Mit der Verfassung des in diesem Sinne im Abgeordnetenhaus einzubringenden Beschlusentwurfes wurde ein Komitee betraut, dessen Mitglieder Frányi, Alexius Györy, Gabriel Ugron, Ignaz Helfy und Afos Gzixer sind.

Das Abgeordnetenhaus hat heute seine erste Sitzung gehalten. Es stand bloß die Feststellung der weiteren Agenden auf der Tagesordnung und in Folge dessen waren die Bänke der Abgeordneten nur schütter besetzt. Uebermorgen wird das Haus, da damals die Debatte über das Wehrgesetz beginnt, gewiß ein anderes Aussehen haben.

Präsident Pech hatte die Sitzung mit der Trauernachricht zu eröffnen, daß während der Ferien die Abgeordneten Wilhelm Szigmondy, Gabriel Földváry und Bernhard Szitányi gestorben sind. Er hob ihren Eifer und ihre Thätigkeit als Abgeordnete und bei Szigmondy dessen Wirksamkeit als Präsident der Finanzkommission hervor; das Haus gab seiner Trauer und seiner Theilnahme über das Ableben dieser Abgeordneten im Protokolle Ausdruck. Ferner meldete der Präsident, daß die neugewählten Abgeordneten Baron Eugen Salmen und Ludwig Sombory ihre Wahlprotokolle eingereicht haben.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 8. Januar. —

Die drei zur Verlesung gebrachte Zuschriften des Ministerpräsidenten theilten mit, daß Ihre Majestät die Königin die Geburtstagsgratulation, ferner das königliche und das kronprinzliche Paar die Neujahrsgratulation des Hauses huldvoll angenommen und die letztere erwidert haben; endlich, daß Sr. Majestät die Gesetze über das Budgetprovisorium, über die Verlängerung des finanziellen Ausgleichs mit Kroatien, über das staatliche Schankgesetz und über die Negalienablösung sanktionirt hat.

Noch hatte der Präsident das Einlangen zweier ministerieller Zuschriften zu melden. In denselben zeigte der Kommunikationsminister an, daß er den Abgeordneten Karl Fackh zum Ministerialbevollmächtigten in der Abtheilung der ungarischen Staatsbahnen für den staatlichen Betrieb der Westbahn ernannte, während der Unterrichtsminister den Bericht des Professors Höggés über dessen Studium der Pasteur'schen Heilverfuche übersandte.

Hierauf erhob sich der Kommunikationsminister Baross. Er überreichte zunächst einen Bericht, in welchem angezeigt wird, daß er die Westbahn und die ungarisch-galizische Bahn mit 1. Januar l. J. in staatlichen Betrieb übernommen habe; dann unterbreitete er einen Gesetzentwurf über die öffentlichen Wege und die Mauthen. Beide Vorlagen werden der kommissionellen Vorberathung unterzogen werden.

Nachdem dann noch der Abgeordnete Darányi den Bericht der Kommunikationskommission über den auf die Regulirung des Eisernen Thores bezüglichen Gesetzentwurf eingereicht, der Präsident aber unter allgemeiner Zustimmung die Berathung des Wehrgesetzes für Donnerstag auf die Tagesordnung gestellt hatte, so daß das Haus sich morgen nicht versammelt, wurde die Sitzung geschlossen.

Das neue Weg- und Mauthgesetz. — Eingereicht am 8. Januar. — Der Kommunikationsminister hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den sehr umfangreichen, 163 Paragraphen enthaltenden Entwurf eines Gesetzes über die öffentlichen Wege und Mauthen eingereicht. Dieser Gesetzentwurf enthält die folgenden wesentlicheren Bestimmungen:

Die Vorlage theilt die öffentlichen Wege in Staatsjurisdiktions-, Bahnhofzufahrts- und Gemeinde- oder Buzinalstraßen, endlich in die Nebenwege der Gemeinden ein, je nachdem eine Straße vom Staate, von einer Jurisdiktion oder von einer Gemeinde zu erhalten ist; zur Erhaltung der Verbindungsstraßen zwischen einem Bahnhof und der nächsten Staats- oder Komitatsstraße müssen die Jurisdiktion, die interessirten Gemeinden, die interessirten kommerziellen und industriellen Unternehmungen und die betreffende Eisenbahn Beiträge leisten. Eine sechste Klasse der Wege bilden die von Einzelnen,

Das neue Weg- und Mauthgesetz.

— Eingereicht am 8. Januar. —

Der Kommunikationsminister hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den sehr umfangreichen, 163 Paragraphen enthaltenden Entwurf eines Gesetzes über die öffentlichen Wege und Mauthen eingereicht. Dieser Gesetzentwurf enthält die folgenden wesentlicheren Bestimmungen:

Die Vorlage theilt die öffentlichen Wege in Staatsjurisdiktions-, Bahnhofzufahrts- und Gemeinde- oder Buzinalstraßen, endlich in die Nebenwege der Gemeinden ein, je nachdem eine Straße vom Staate, von einer Jurisdiktion oder von einer Gemeinde zu erhalten ist; zur Erhaltung der Verbindungsstraßen zwischen einem Bahnhof und der nächsten Staats- oder Komitatsstraße müssen die Jurisdiktion, die interessirten Gemeinden, die interessirten kommerziellen und industriellen Unternehmungen und die betreffende Eisenbahn Beiträge leisten. Eine sechste Klasse der Wege bilden die von Einzelnen,

von Gesellschaften oder Verbänden erbauten und erhalten Wege.

Ueber Bau und Erhaltung von Staatsstraßen entscheidet die Legislative, die Verwaltung ist dem Kommunikationsminister anvertraut, zu dessen Organen in dieser Beziehung auch die Verwaltungsausschüsse gehören.

Der Minister kann entscheiden, ob eine Staatsstraße einer Jurisdiktion übergeben oder eine Jurisdiktionsstraße in das Staatsstraßennetz aufgenommen werden soll.

Ueber die Jurisdiktions-Straßen, deren Bau, Erhaltung und Verwaltung entscheidet die Generalversammlung des Municipalausschusses der betreffenden Jurisdiktion im Sinne des G. N. 1886: 21 und des vorliegenden Gesetzes. In dieser Angelegenheit können sich auch zwei Jurisdiktionen vereinigen.

Der erste Jurisdiktionsbeamte hat einen auf zwei Jahre lautenden Bau-, Verwaltungs- und Erhaltungsvorschlag nebst Vorschlag über die Höhe der erforderlichen Straßeneuer; dieses Präliminare wird vom Verwaltungsausschuss, dann von der Generalversammlung verhandelt.

Die Straßensteuer darf in der Regel nicht mehr als 10 Prozent der direkten Steuern betragen. Außerdem hat Jedermann drei Handarbeitstage baar abzuleisten, doch darf die Ablösung 1 fl. 50 kr. nicht überschreiten, und es darf dies bei den Besitzern von wenigstens zwei Zugthieren bis zum Preis eines Zugarbeitstages (höchstens 3 fl.) erhöht werden.

Die Vorschriften für die Vorrichtung, Einhebung und Verwaltung der Jurisdiktions-Straßensteuer werden vom Kommunikations- und Finanzminister festgestellt.

Die Entrichtung der Straßensteuer kann bis zur Hälfte durch Hand- oder Zugvieharbeit erfolgen.

Wenn männliche Individuen keine direkte Steuer zahlen, haben dieselben, so lange sie im Alter von 16 bis 60 Jahren stehen, drei Handarbeitstage abzuleisten. Aus den obigen Einzahlungen bildet die Jurisdiktion einen Straßenschatz, der ganz separat zu verwalten ist.

Bei neuen Eisenbahnen ist gleich zu Beginn festzusetzen, wer und in welcher Proportion die Kosten für Bau und Erhaltung der Bahnhofs- und Fahrstraßen zu tragen hat; wird bei bestehenden Bahnen eine neue Zufahrt hergestellt, so sind die Kosten je zu einem Drittel von der Jurisdiktion, von der Bahn, dann zusammen von den interessirten Gemeinden und Unternehmungen zu tragen.

Die Zufahrten werden in der Regel ebenso wie Jurisdiktions-Straßen verwaltet.

In Betreff der Gemeinse- oder Vizinalstraßen sind die einzelnen Gemeinden auf Vorschlag des Vizegepans von der Kongregation in Gruppen zusammenzufassen, die dann ihr Straßennetz zu bauen und zu erhalten haben.

Für die Bedeckung des auf jede Gemeinde reportirten Beitrages ist in den Gemeindefinanzbudgets, eventuell durch einen Gemeindefinanzschlag zu sorgen. Die Verwaltung wird von einer gemeinschaftlich zu bildenden Straßenkommision der betreffenden Gemeinden unter Aufsicht des Vizegepans besorgt.

Für den technischen Dienst sind Gemeindegenteure (nach den obigen Gruppen) anzustellen.

Ueber die Niedwege der Gemeinden entscheiden die Gemeinden selbst.

Die öffentliche Arbeitskraft der Gemeinden setzt sich aus folgenden Faktoren zusammen: Jedes Zugthier muß jährlich höchstens durch zwei Tage arbeiten; jeder Hauseigentümer im Dorfe muß 4, wenn das Haus aus Ziegel oder Stein gebaut ist, 6, bei stockhohen Gebäuden für jedes Stockwerk je zwei weitere Handarbeitstage leisten; männliche Familienmitglieder über 16 und unter 60 Jahren leisten einen Handarbeitstag.

Diese Leistungen können jedoch mit Geld abgelöst werden.

Um Streitigkeiten vorzubeugen, sind über alle Straßen und Wege Grundbücher anzulegen.

Zu Ueberehren ist die behördliche Konzeption erforderlich; über das betreffende Geuch entscheidet, nachdem es von der Jurisdiktion verhandelt worden, der Kommunikationsminister.

Der zweite Theil des Gesetzentwurfes handelt vom Mauthrecht. Wir heben vor Allem die Bestimmung hervor, daß neue Mauthrechte Niemandem eine Einnahmsquelle bieten, sondern nur zur Erhaltung von Brücken, Ueberführungen, Schiffsbrücken und des städtischen Pflasters erteilt werden dürfen.

Die dritte Theil der Vorlage enthält Straßebestimmungen, der vierte endlich bezieht sich auf die Hauptstadt Budapest.

Das neue Gesetz soll auch für den Bau, Erhaltung und Verwaltung der außerhalb der Pflastermautlinie der Hauptstadt bezüglichen Straßen gültig sein, doch wird diesbezüglich die Kompetenz des Baurathes aufrecht erhalten.

Der dritte Theil der Vorlage enthält Straßebestimmungen, der vierte endlich bezieht sich auf die Hauptstadt Budapest.

Die Vorlage auf die Budapester Donaubrücken keine Anwendung.

In Betreff des Baues, der Erhaltung und Verwaltung der Straßen entscheidet die hauptstädtliche Behörde unter Beachtung der G. N. 1872: 36, 1870: 10 und 1876: 6 selbstständig. Die Oberaufsicht und das im Nothfalle erforderliche Verfügungsrecht bleibt dem Kommunikationsminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern vorbehalten; sie werden auch in Betreff der auf hauptstädtlichen Gebiete vorkommenden wespözeilichen Uebertretungen eine Verordnung erlassen.

Der Kommunikationsminister wird fernerzeit im Verordnungswege den Tag bestimmen, an welchem dieses Gesetz in Kraft tritt.

Ausland.

Budapest, 8. Januar.

Gesfiken und Morier.

Uebermorgen soll Fürst Bismarck in Berlin eintreffen, was mit der Affaire Morier in Verbindung gebracht wird. Die Verstimung in England gegen die deutsche Regierung nimmt immer mehr zu und selbst die mächtigsten Londoner Blätter führen gegen das Berliner auswärtige Amt eine heftige Sprache.

Was die Affaire Gesfiken anbelangt, so lautet der freisprechende Beschluß des deutschen Reichsgerichts, wie ihn der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht, wörtlich wie folgt:

Beschluß.

In der Strafsache gegen den Geheimen Justizrath Professor a. D., Dr. Jur. Friedrich Heinrich Gesfiken aus Hamburg, wegen Landesverraths, hat der erste Strafsenat des Reichsgerichts in nicht öffentlicher Sitzung vom 4. Januar 1889 auf Antrag des Ober-Reichsanwaltes, das zwar nach dem Ergebnisse der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß der Beschuldigte zc. Gesfiken im September 1888 durch die in Berlin erscheinende Zeitschrift „Deutsche Rundschau“, Heft vom 1. Oktober 1888, in einem Artikel mit der Ueberschrift „Aus Kaiser Friedrich's Tagebuch 1870/71“, insbesondere in den in der Anlage zur Zeitschrift des Ober-Reichsanwaltes unter 1. I bis 15, 2. I bis 2, 3. I bis 2, 4. I bis 2, 5. I bis 3 hervorgehobenen Stellen Nachrichten, deren Geheimhaltung anderen Regierungen gegenüber für das Wohl des deutschen Reiches erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat, daß jedoch für die Annahme des Bewußtseins des Beschuldigten zc. Gesfiken, daß der fragliche Artikel Nachrichten der bezeichneten Art enthalte, genügende Gründe nicht vorhanden sind, beschloffen: 1. Den Beschuldigten zc. Gesfiken hinsichtlich der Beschuldigung des Landesverraths (Strafgesetzbuch §. 92, 1) 1. außer Verfolgung zu setzen; 2. die Haft des Beschuldigten aufzuheben; 3. die Kosten des Verfahrens der Reichskasse aufzuerlegen.

Leipzig, 4. Januar 1889.

Das Reichsgericht, erster Strafsenat: Dr. Wernz v. Gsch.

Der „Börsen-Courier“ meldet aus Hamburg, die Entlassung sei Gesfiken nicht durch den ersten Staatsanwalt, sondern ganz formlos durch den Oberinspektor Malz verkündet worden, welcher um halb 11 Uhr Morgens, in Gesfiken's Zelle tretend, meldete, er sei auf Anordnung des Landgerichtes entlassen.

Gründe wurden hierbei Gesfiken nicht mitgeteilt und seien ihm auch bisher nicht angegeben worden. Der „Börsen-Courier“ berichtet ferner, nach Gesfiken's Angabe sei die Anklage hauptsächlich darauf gestützt gewesen, daß die Veröffentlichung des Tagebuches geeignet sei, das gute Verhältnis Deutschlands zu England, Belgien und Luxemburg zu stören, was Gesfiken leicht widerlegt haben wolle.

Die Behandlung im Gesfiken's war keine harte, jedoch litt Gesfiken sehr unter der Strenge des Reglements. Die Selbstverköstigung bestand nicht darin, daß er sich aus einem beliebigen Gasthause Essen bringen lassen konnte, sondern er erhielt für eine Mark täglich aus der Küche des Hauses eine Kost, die für den kränklichen, betagten und an bessere Ansprüche gewöhnten Mann kaum genießbar war.

Auch in Bezug auf Cigarren war er auf den Borrath der Hausbeamten angewiesen. Von Zeitungen erhielt er bloß die „National-Zeitung“, woraus aber alles ihn Interessirende ausgeschnitten war. Gesfiken's erster Besuch vom Gefängnisse aus galt dem Central-Hotel, wo er sich nach langer Zeit wieder einmal — satt essen wollte. Bekannte fanden ihn sehr angegriffen und mehr ergraut als früher.

In einer Dresdener Korrespondenz des „Wiener Tagbl.“ wird erzählt: „Als Bismarck den Kaiser Wilhelm II. seinerzeit seinen Immediatbericht überreicht hatte, las der Kaiser denselben mit sichtlichem Befriedigung, verweigerte jedoch rüdweg die Unterzeichnung der Urkunde zum Zwecke ihrer Veröffentlichung. Es war just an dem Tage, an dem der Kaiser Abends seine Reise an die süddeutschen Höfe, nach Wien und Rom antrat. Zum ersten Male standen Wilhelm II. und Fürst Bismarck einander scharf gegenüber, Ersterer die Unterschrift verweigern, von welcher Letzterer sein ferneres Verbleiben im Amte abhängig machte. Der Kaiser mußte natürlich nachgeben.“

Bezüglich der Affaire Morier findet wohl auch die „Morning Post“, die als Organ Salisbury's gilt, das Vorgehen Morier's, sich direkt an den Grafen Herbert Bismarck zu wenden, unkorrekt, nimmt im Uebrigen aber für Morier Stellung, wie dies jetzt nachträglich alle englischen Blätter thun, indem sie sich in heftigen Angriffen auf die deutsche Diplomatie überließen. In der „Times“ versucht ein sich „Diplomat“ unterzeichnender Einsender, die Mißverständnisse des Morier-Falles auf die Bergecklichkeit des alten, gebrochenen Marschalls Bazaine zurückzuführen.

Der Diplomat sagt, daß drei Punkte jedenfalls über allen Zweifel erhaben sind: 1. Daß Sir Robert Morier niemals das ihm zur Last gelegte Telegramm, oder irgend welche Nachrichten der Art abgefordert hat; 2. daß Marschall Bazaine dem Major v. Deines zu verstehen gab, daß er von Sir Robert Morier ein derartiges Telegramm erhalten habe; 3. daß Marschall Bazaine in Uebereinstimmung mit dem Major v. Deines, jeder Grund dagegen vor, daran zu zweifeln, ob Marschall Bazaine im Jahre 1886, nachdem er seiner eigenen Aussage gemäß 16 Jahre lang von moralischen Leiden heimgequält worden war, noch ein genaues Gedächtniß hatte. Außerdem mag vielleicht ein angeblich von Sir Robert Morier abgefordertes Telegramm bei ihm eingegangen sein.

In dem telegraphisch angezeigten Artikel über diese Affaire macht die Berliner „Post“ schließlich folgende mysteriöse Andeutung: „In unseren Archiven mögen noch manche schwarze Blätter über Morier wie über andere Politiker ejusdem farinae vorhanden sein, die zur Vervollständigung bezüglicher Personalakten aufbewahrt werden.“

Zur Tagesgeschichte.

Es liegen heute wieder einige Nachrichten vor, welche darauf hindeuten, daß die militärische Bewegung Rußlands gegen seine Westgrenze in stetiger, wenn auch langamer Entwicklung begriffen ist. Die über Lemberg gemeldete beabsichtigte Organisation einer russischen Kriegsflotte auf der Weichsel muß als ein neues Glied in dieser Kette von Vorbereitungen verzeichnet werden. Des Weiteren wird der „R. Fr. Pr.“ aus P o d o l o c z y s k a an der russischen Grenze vom 4. d. geschrieben: „Die P o l o c z y s k a e r Infanterie wurden verständigt, daß am 8. d., das ist nächsten Mittwoch, zur Grenze K o s a k e n eintreffen, daselbst Aufstellung nehmen werden, und aufgeföhrt, die nöthigen Quartiere und Feldküchen vorzubereiten. Auch soll ein zu P r o s k u r o w stationirendes Infanterie-Regiment zur Grenze vorgeschoben werden. Die eintreffenden Kosaken kommen von C z a r z o w s t o w während nach dem oberwähnten Orte vom Innern Rußlands Kavallerie vorgeschoben wird.“

Zur Beförderung, respektive Auszeichnung der Herren Bennigsen und Buttamer bringt die „Freizeitung“ folgende interessante Enthüllung: Bereits vor der Thronbesteigung Kaiser Friedrich's war Bennigsen zum Minister des Innern designirt. Der Sturz Buttamer's geschah auch deswegen, um diese Designation zur That zu machen. Kaiser Wilhelm II. ließ nun Bennigsen nach seiner Thronbesteigung als Minister des Innern unbedingt fallen und wollte Buttamer wieder rehabilitiren. Buttamer habe jedoch seine Rückberufung selbst für inopportun gehalten. Bennigsen erhielt damals, wie bekannt, zur Schadloshaltung das Ober-Präsidentium in Hannover. Man wollte Bennigsen eben weder brüskiren, noch auch ihn auf einen für die Gesamtmonarchie sehr maßgebenden Platz stellen.

Zur Pariser Wahl wird heute das Rundschreiben des republikanischen Kandidaten F a c q u e s an die Wähler bekanntgegeben. Das Schreiben wendet sich vornehmlich gegen die von Boulanger angestrebte Diktatur und sagt:

„Bürger! Der Moment ist entscheidend. Alle Reaktionen, die sich hinter ethischen Flüchtlingen der Republik gruppiren, vereinigen sich zu einer Zweideutigkeit voll von Gefahren. Sie heuten die Unzufriedenheit aus, die ebenso durch ihre Manöver wie durch unsere Kräftezersplitterung entstanden ist. Wieder einmal führt der Klerikalismus alle Feinde der Republik zum Kampfe. Boulanger ist ihr Bannerträger. Ich gehöre der vorgeschrittenen Fraktion der republikanischen Partei an. Ich bin aber nicht Kandidat einer Gruppe. Mich hat der Kongress zum Kandidaten gewählt. Alle sind einig, daß die Republik ein höheres Maß von sozialer Gerechtigkeit bedeuten müsse, während die Rückkehr zu persönllicher Gewalt die Abdankung, die Unehre und der Verfall des Vaterlandes ist. Sie haben mich zu dem Kandidaten der Republik gewählt. Europa beachtet uns und fragt, was aus Frankreich werden soll. Bürger! Euer Votum wird kein Votum der Keckheit sein, Ihr werdet nicht zur Urne gehen, um einen Herrn zu begehren. Jeder von Euren Stimmzetteln bedeute den Ruf: Es lebe die Republik! F a c q u e s.“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. Januar.

* Die Vorrichtung des achten Bezirkes hat beim Magistrat darum angefordert, daß die Zahl ihrer Geschworenen von 8 auf 10 erhöht werde. Der Magistrat hat dieses Ansuchen abschlägig beschieden, hauptsächlich weil die Vorlage über die Reorganisation der Bezirksvorstellungen vom Ministerium in

Verhandlung steht, dann aber auch, weil die Bezirksverhältnisse diese Vermehrung gegenüber dem 7. Bezirk, dessen Vorstehung auch nur 8 Geschworene hat, nicht rechtfertigen.

Die Zustellung von Gebäuden wird vielfach zum Kaufieren mit solchem Mißbrauch, wogegen die Bäcker-Korporation Beschwerde erhoben hat. Es hat deshalb die Hauptstadt in Antrag gebracht, die Gebäudestellen durch Abzeichen seitens der Polizei legitimieren zu lassen. Nun hat der Handelsminister die Entscheidung getroffen, daß von Bäckern, Zuckerbäckern, Lebküchenern etc., die ihr Gewerbe ordnungsgemäß betreiben, den Kunden Gebäuden ins Haus geschickt, dies nicht als Hausirhandel betrachtet und daher auch nicht verboten werden könne. Zur Kontrolle würde es sich allerdings empfehlen, wenn die Aussträger von ihren Meistern mit einer schriftlichen Vollmacht oder einem sichtbaren Kennzeichen versehen würden, aber daß die Behörde in dieser Beziehung intervenire, sei durchaus nicht notwendig. Als Hausirhandel zu betrachten und im Sinne des Gewerbegesetzes zu bestrafen sei bloß die Zustellung von Gebäuden durch Händler, d. h. Solche, die das Gebäud nicht selbst erzeugen, sondern es ankaufen und selbst oder durch Andere verschleifen lassen. Für einen derartigen Handel mit Gebäuden darf übrigens ein Gewerbebescheinigung nicht erteilt werden.

Disziplinarverfahren gegen Lehrer. Der Theresienstädter Schulstuhl hat beim Magistrat verlangt, daß in Disziplinarfällen von Lehrern vor dem Urtheil auch der Schulstuhl vernommen werde. Der Magistrat gab diesem Vorschlage keine Folge, nachdem das Gesetz diese Vernehmung nicht zur Pflicht macht, sondern bloß sagt, der Magistrat könne auch den Schulstuhl anhören, was er auch, wenn er es für nöthig finde, thue.

Die hauptstädtischen Repräsentanten des 7. Bezirkes hielten heute im Elisabethstädter Klub (äußere Trommelgasse Nr. 5) ihre konstituierende Sitzung. Auf Antrag des Ministerialraths Alois Schuetz wurden zu Vorsitzenden Dr. Karl Morzjanji und Bela Torjay zu Schriftführern Johann Tarcsay und Ernst Rajdaffy mit Akklamation gewählt. Dr. Karl Morzjanji nimmt den Vorsitz ein und erklärt, daß er aus allen Kräften für das Wohlergehen der Hauptstadt und des Bezirkes thätig sein werde.

Kassenkontrollungen. Der hauptstädtische Magistrat ordnete heute eine unverzügliche ordentliche Kontrolierung sämmtlicher Steuerfasseln an, die auch sofort in Angriff genommen ward. Ferner wurde in Folge der Erkrankung des Kontrolors der Centralkasse eine Revision dieser Zahlstelle vorgenommen.

Ungelegenheiten.

Budapest, 8. Januar.

Unsere heutige Beilage enthält: Die „Femiletton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Doktor Namaan“), ferner: Gerichts halle, Der Kapitalist, Pester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, sowie Inzerate.

Wetterbericht. Die Witterung war auch heute meist sonnig. Das Thermometer zeigte in der Nacht -7.2 Gr. R., Nachmittags 0 Gr. R. Das Barometer ist weiter auf 769 Mm. gesunken. In Ungarn nimmt die Bevölkerung allmählig zu, Niedererträge sind jedoch nicht gefallen. Der Luftdruck ist im Allgemeinen gesunken; auf den Scilly-Inseln um 11 Mm. Das Minimum (749 bis 745) breitet sich über dem atlantischen Ozean, das Maximum (770 bis 775) über Süd-Rußland aus. Die Witterung ist allgemein trocken und ruhig. Die Temperatur ist etwas gestiegen. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist keine wesentliche Aenderung des herrschende Witterungscharakters zu erwarten.

Auszeichnungen. Sr. Majestät hat seine beiden General-Adjutanten, FML. Eduard Grafen Pava, und den Vorstand der Militärkanzlei, FML. Leonidas Freiherrn v. Pop, ausgezeichnet, indem er Jedem den Eisernen Kronen-Orden erster Klasse verliehen hat.

Militärisches. Das heutige „Armee-Berordnungsblatt“ meldet:

Der Feldmarschall-Lieutenant Theodor Braunmüller v. Taubbrunn, beurlaubt mit dem Kommando des 6. Korps, wird definitiv zum Kommandanten dieses Korps ernannt; weiter den Feldmarschall-Lieutenant Philipp Grafen Grün, Kommandant des 9. Korps, Anton Freiherrn von Szveteny de Nagy-Ohaj, Kommandant des 12. Korps, und Theodor Braunmüller v. Taubbrunn, Kommandant des 6. Korps, die Würde eines Geheimen Rathes verliehen. — Angeordnet wird die Uebernahme des Generalmajors Eduard Lukina, Interimskommandant des 1. könig. Landwehrbezirks, nach dem Ergebnisse der über sein Ansuchen stattgehabten Superarbitrierung als dienstuntauglich in den wohlverdienten Ruhestand, demselben bei diesem Anlasse der Feldmarschall-Lieutenant Charakter ad honores und in Anerkennung seiner langen, sehr erprießlichen und auch vor dem Feinde ausgezeichneten Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, Weibes mit Rücksicht der Tage, verliehen; weiter die Transferrung des Feldmarschall-Lieutenants Johann Kubinyi v. Felső-Kubin und Deményfalv, Kommandant des 2. königlichen ungarischen Landwehrbezirks, in gleicher Eigenschaft zum 1. königlichen ungarischen Landwehr-Distriktskommando anbezuolen; ferner zum Interimskommandanten des 2. königlichen ungarischen Landwehrbezirks der Generalmajor Koloman Pacor v. Karstenfels, Kommandant der 81. königlichen ungarischen Landwehr-Infanteriebrigade, ernannt.

Wir lesen im „Neuen Wiener Abendblatt“: In militärischen Kreisen sind seit einigen Tagen

verschiedene Gerüchte über Veränderungen bei einer Reihe von höheren militärischen Stellen im Umlauf. Einem dieser Gerüchte, welches den Rücktritt des Landesvertheidigungsministers Grafen Welfersheim signalisirt, ist bereits an anderer Stelle erwähnt. Wie wir erfahren, ist die Demission des Grafen Welfersheim im gegenwärtigen Augenblick nicht zu erwarten, wenigstens seine Position als keine sehr feste anzusehen ist. Die Frage seines Rücktrittes wird keinesfalls vor Annahme des neuen Wehrgesetzes im Herrenhause und auch vor Erledigung des Budgets zur Entscheidung gelangen. Möglicherweise wird nämlich großer Werth darauf gelegt, daß mit Rücksicht auf die neuen organisatorischen Maßnahmen für die Landwehr, welche ihren ziffermäßigen Ausdruck im Vorschlage des Landesvertheidigungsministeriums finden, in der Leitung dieses Ressorts keine Aenderung erfolge, solange das Budget nicht beide Häuser des Reichsrathes passiert hat. — Die Eingangs erwähnten Gerüchte beziehen sich auch auf die Person des Statthalters in Böhmen, FML. Baron Kraus, der in letzterer Zeit wiederholt als „regierungsunfähig“ bezeichnet wurde. Auch in dieser Richtung werden uns alle Kombinationen vorläufig als verfrüht bezeichnet. Es ist allerdings davon die Rede, Baron Kraus zu einem anderen Wirkungskreise zu berufen, und zwar in dem Falle, als die schon seit vielen Jahren geplante Reform des Militärstrafgesetzes endlich zur Durchführung gelangen sollte. FML. Baron Kraus soll dann eine der obersten Militär-Funktionen übernehmen. Auch sein Nachfolger soll für diesen Fall bereits in Aussicht genommen sein. Der Statthalterposten von Böhmen ist nämlich eventuell dem derzeitigen Korpskommandanten von Lemberg, Herzog von Württemberg, zugebach. In weiterer Kombination stünde dann die Erziehung des Lepteren durch den gegenwärtigen Landesvertheidigungsminister Grafen Welfersheim. Diese Mittheilungen, welche uns aus gutinformirten Kreisen zukommen, lassen erkennen, daß es sich hier um Personalveränderungen handelt, die allerdings in maßgebenden Kreisen diskutirt werden, die aber noch nicht als spruchreif anzusehen sind.

Ernennungen. Sr. Majestät hat den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Rio de Janeiro Baron Alois Seiler in gleicher Eigenschaft zur Schweizer Bundesregierung und den mit Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bekleideten Botenbotschaftsrath erster Klasse Graf Rudolf Welfersheim zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kais. brasilianischen Hofe ernannt; ferner dem ottomanischen Generalkonsul in Triest Alex. Effendi das Kreuz der Ehrenlegion. — Ernannt wurden: Joseph Hill zum Schulinspektor für das Eisenburger Komitat; Bela Pongracz und Emerich Kalmán zu Post- und Telegraphen-Direktions-Konzipisten; Alexander Kis, Andreas Kolozsvári, Joseph Vater und Ignaz Sperlagh zu Post- und Telegraphen-Direktions-Offizialen; Stephan Kubina, Ignaz Gaal, M. Ettele Márk, Bela Gölya, Géza Uffalussy und Georg Matolcsy zu Post- und Telegraphen-Offizialen; Franz Bornemissa, Elias Knezevics, Alexander Lukatsch, Karl Hartmayer, Daniel Erb, Johann Daniel, Mathias Bayer, Anton Bednárík, Johann Reyer, Johann Martony, Franz Suvics, Joseph Sommerauer, Joseph Gyula, Joseph Szakovits, Ottomar Neugebauer, Paul Heinz, Theophil Mazurek, Andreas Kobáry, Andreas Honfy, Friedrich Suljof, Franz Proháka, Anton Szabó, Jakob Keininger, Joseph Szellinga, Johann Bozota, Joseph Weppele, Daniel Kovács, Jan. Spányár, Martin Christ, Stephan Nagy, Stanislaus Szervinsky, Raimund Zauner, Johann Krehl, Joseph Berjay, Christoph Heim, Eduard Turmann, Stephan Ogriovics, Peter Jankó, Stephan Lenz, Albert Schell, Nikolaus Declava, Joseph Strach, Stephan Vujia, Masius Kengyel, Joseph Barua, Joseph Gömöry, Georg Papp, Raimund Matkovic, Johann Tompos, Johann Bednárík und Nikolaus Varniczky zu Post- und Telegraphen-Offizial-Adjunkten.

Die russische Militär-Deputation beim König. Die gestern aus Warschau in Wien eingetroffene russische Militär-Deputation des kaiserlich-russischen Garde-Grenadier-Regiments, bestehend aus dem Generalmajor Grebenstschikoff, Kapitän Fedoroff und Lieutenant Nikitin, wurde heute Vormittags vom König in Audienz empfangen. Der König, welcher Inhaber des genannten Garde-Grenadier-Regiments seit seinem Regimentseintritt ist, trug die Uniform des Regiments mit den Insignien des Andreas-Ordens. Generalmajor Grebenstschikoff beglückwünschte den Monarchen Namens des Regiments mit einer kurzen Ansprache. Der König dankte demselben und zeichnete dann die Deputation mit Ansprachen aus. Für morgen Nachmittags ist die Deputation, sowie der russische Botenbotschaft am Wiener Hofe, Prinz Lobanoff, beim König zum Diner geladen. Im Laufe des heutigen Tages wurde die Deputation von den Großherzogen Karl Ludwig, Albrecht und anderen kaiserlichen Familienmitgliedern empfangen. — Unmittelbar nach dem Empfange der russischen Militär-Deputation wurde der deutsche Militär-Bevollmächtigte in Wien, Major v. Deines, Flügel-Adjutant des deutschen Kaisers, in besonderer Audienz von Sr. Majestät empfangen.

Die Pläne der neuen Königsburg wurden über Ansuchen Sr. Majestät vom Architekten Nikolaus Jbl noch im verfloffenen Jahre angefertigt und bis in die kleinsten Details vollendet. Jbl fertigte zwei Zeichnungen an, nach welchen der jetzige unbecueme Palast zu erweitern und umzu-

gestalten wäre. Herr Jbl hat auch das Gypsmodell beider Pläne angefertigt und dasselbe in einem Parterresaal des Zeughauses auf dem St. Georgsplatz der Festung aufgestellt. Das Modell nimmt einen Flächenraum von 14 Quadratmetern ein und stellt die umgebaute königliche Burg und ihre Umgebung in der Vogel-Perspektive dar, und zwar sowohl von der Pester als auch von der Ofner Seite. Das Doppelmodell kann mit Hilfe einer Maschinerie umgewechselt und in dem Rahmen aufgestellt werden. Das interessante Modell ist vom Bildhauer Marchenke nach Jbl's Plänen und Anleitungen angefertigt worden. Sr. Majestät wird das Modell Anfangs des nächsten Monats besichtigen und dann definitiv über den Bau entscheiden. Das Modell wird, die Genehmigung Sr. Majestät vorausgesetzt, im nächsten Monate vom Publikum besichtigt werden können.

Dr. Leopold Wittelschöfer. Aus Wien meldet man: Dr. Wittelschöfer, der Begründer der „Wiener Med. Wochenschrift“, von deren Leitung er kürzlich zurücktrat, ist heute Früh halb 6 Uhr in seiner Wohnung Führlgasse 7, gestorben. Dr. Wittelschöfer stand im 71. Lebensjahre und hatte sich, als er im letzten Sommer seinen 70. Geburtstag feierte, vielfacher Zeichen der Sympathien von seinen Kollegen und Freunden zu erfreuen. Wittelschöfer war einer der Mitbegründer des Journalisten- und Schriftstellervereins „Concordia“, als deren Präsident er nach Schjellka's Rücktritt durch eine lange Reihe von Jahren bis 1873 fungirte. Die „Concordia“ überreichte ihm nach seinem Rücktritte ein prachtvolles Ehrengeschenk und hatte ihrem verdienten Präsidenten auch bei seinem letzten Geburtstage ihre Glückwünsche dargebracht.

Der Prozeß wegen der Katastrophe von Borfi. Aus Pesterburg wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet:

Als Hauptangeklagter dürfte der Vorsitzende des Verwaltungsrathes der Charfow-Niow-Bahn, Baron Hahn, und zwar wegen Exploitation der Bahn zu deren Schaden betreffs ihrer Sicherheit und zum pekuniären Vortheil für seine eigene Taube, vor den Richtern stehen. Baron Hahn wird für alle Unordnungen verantwortlich gemacht, die auf der Bahn hervortreten; mit seinen Handlungen sollen mehrere Eisenbahnunfälle, darunter auch die Katastrophe vom 17. Oktober, in direktem ursächlichen Zusammenhang stehen. Baron Hahn wird zur Last gelegt, daß er bei Exploitation der Bahn nur darum besorgt war, für die Erbauer und den tatsächlichen Besitzer der Bahn, Poljakoff, Vortheil zu ziehen und selbst die entsprechende Vergütung zu erhalten, wobei er in der Verwaltung und auf der Bahn wie ihr verantwortungsloser Eigentümer disponirte, selbst in technischen Fragen. Der Verwalter Rowankof, der Hauptingenieur Pawlow und der Distanzchef Westrinski werden des schlechten Zustandes der Bahn wegen sich zu verantworten haben; Rowankof außerdem noch, weil er ein unerlaubtes Schnellereisen fahren des Kaiserzuges duldete; der Depotchef der Charfower Werkstätten, Sabonzeff, weil er, auf der zweiten Lokomotive fahrend, die schnellere Fahrt von der Station vor Borfi aus zuließ, trotzdem er wußte, daß die Westinghousen'sche Automatenbremse nicht in Ordnung war; Regierungs-Inspektor Kroneberg, früher bekannt als sehr energischer Eiferer gegen die Unordnungen auf der Charfow-Niow-Bahn — wobei er aber keinerlei Unterstützung von oben her fand — weil er in dieser Beziehung erlahmte (!) und dadurch die Bahnlinie der nöthigen Aufsicht entbehren ließ. Gleichlautend ist die Anklage gegen den Bezirksinspektor Galizinski. — Von den auf dem Kaiserzug befindlich gewesenen Personen werden angeklagt: Baron Taube wegen unvorschriftsmäßiger Zusammenstellung des Zuges, Nachlässigkeit in der Beaufsichtigung desselben und weil er die erhöhte Fahrgeschwindigkeit zuließ; der Ingenieur Kalashnikoff und dessen Gehilfe, der Waggonmeister Mehrhoff von der Nikolaibahn, weil sie ihrem Chef, dem Baron Taube, nicht gemeldet, daß sowohl der Waggon des Ministers Postjet, wie auch die Bremsvorrichtung schadhaft sei. Sämmtliche Angeklagte sind auf freiem Fuß belassen und mußten sich nur schriftlich verpflichten, in ihren Aufenthaltsorten zu bleiben. Die allgemeine Ansicht hält fortgesetzt daran fest, daß der Kaiser, da er selbst „schnellere Fahrt“ anbeholten, schließlich Gnade walten lassen werde. Interessant ist, daß die kurz-Charfow-Niow'sche Bahn sich bisher vergeblich nach einem neuen Direktor umsieht, trotzdem die Stelle mit 35,000 Rubel Gehalt dotirt ist.

Munir Bey. Betreffs der Beförderung der Leiche Munir Bey's ist noch immer keine Verfügung getroffen worden. Wenn türkischerseits nicht bald eine Disposition erfolgt, wird man die irdischen Ueberreste des gewesenen Generalkonsuls provisorisch am Raine eines hiesigen Friedhofes beisetzen müssen.

Leichenbegängnisse. Heute Nachmittags hat das Leichenbegängniß des so plötzlich verstorbenen Alexander Mikó unter zahlreicher Theilnehmung seiner, den besten hauptstädtischen Kreisen angehörigen Freunde und Bekannten stattgefunden. Die Einsegnung vollzog der Pfarrer der Josephstadt, Kanovics. Wir berichten hier gleichzeitig einen Druckfehler, der sich in uniere Mittheilung über diesen Todesfall eingeschlichen; Mikó hat nur ein Alter von 52 Jahren erreicht. — Gleichfalls heute Nachmittags wurde der Vater des Reichstags-Abgeordneten Karl Grešák, Karl Grešák sen., zu Grabe getragen. Der Einsegnung, welche Pfarrer Rommeijer vollzog, wohnten u. A. die Abgeordneten Graf Albert Apponyi, Ferdinand Horánský, Adolf Zay, der Richter an der k. Tafel Bagul Asplitevicz etc. bei. — In Debrecein fand gestern das Leichenbegängniß des Großgrundbesizers und Stadtpfarrers der Besoldung der Besoldung statt. Alle Klassen der Gesellschaft und sämmtliche Konfessionen waren vertreten. Zur Trauerfeierlichkeit erschienen der

Obergespan Graf Joseph Degenfeld, Bürgermeister Emerich Simonffy, k. Rath Samuel Simonffy nebst zahlreichen Stadtrepräsentanten und den hervorragendsten Bürgern Debreczins. Der Verstorbenen hat letztwillig zahlreiche Wohlthätigkeitsanstalten mit Legaten bedacht. Auf seinem Sterbebette noch gedachte er der Journalisten und mit der Begründung, daß ihm die vaterländische Presse zeitweilig nur Freude bereitet habe, ordnete er an, daß dem Journalisten-Pensionisten ein Legat von 2000 Gulden ausbezahlt werde.

* Unfälle auf der Eisbahn. Auf dem neuen Vereiseise im Stadtwaldchen nächst der Stephaniestraße, ereigneten sich heute Nachmittags zwei bedauerliche Unfälle. Fräulein Olga Schmidl, die Tochter des auf dem Karlsring Nr. 15 wohnhaften Großhändlers Schmidl, stürzte gegen 2 Uhr so unglücklich beim Schlittschuhlaufen, daß sie einen Beinbruch erlitt. Nach Auflegung eines Nothverbandes leitens der auf der Eisbahn ständig inspektionirenden Funktionäre der Rettungsgesellschaft wurde das Fräulein in die elterliche Wohnung befördert. Zwei Stunden später that ein anderes Fräulein, die Tochter des im Wurmthofe wohnhaften Spediteurs Edmund Abel, auf derselben Eisbahn einen Sturz, der von den ähulichen, unglücklichen Folgen begleitet war.

* Ballchronik. Der Lechnikerball, der am 19. d. in den Redoutensalen abgehalten wird, verspricht einer der schönsten Gliebbälle der Saison zu werden. Als Lady-Patronesse wird Frau Gräfin Albin Csáky, die Gemahlin des Unterrichtsministers, auf dem Ball fungiren. — Der Budapest-Gesangsverein veranstaltet am 12. d. im Neupester „Kolosseum“ ein Kostümfränschen. — Der Ball der Budapest-Händlerin findet gleichfalls am 12. d. im Kiosk auf der Széchenyipromenade statt.

* Eine peinliche Szene. Unter diesem Titel berichteten wir gestern über einen Vorfall, der sich in der Laissa-Gymnastik zwischen dem Privatdozenten an der Ung.-Altenburger landwirthschaftlichen Hochschule Julius Mezei und dem B.-Gymnastik-Waifenstuhlbefitzer Karl Fölkel auf offener Straße abgepielt hat. Wir werden ersucht, in dieser Affaire zu konstatiren, daß derselbe eine Familienangelegenheit von überaus heftiger Natur zu Grunde liegt, welche das Vorgehen Mezei's begreiflich erscheinen läßt.

* Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich heute Nachmittags 4 Uhr auf der äußeren Wägnersstraße durch das Scheitern eines Komfortabelspferdes. Um diese Zeit kam nämlich die Journalistengattin Frau Maria Földi, geb. Klona Albegei, mit ihrer Freundin, der Theaterdirektorgattin Frau Ludwig Kafka b mittelst Komfortabels aus der Irrenanstalt im Engelsfeld, wo sie den dort in Pflege befindlichen Gatten der Letzteren besucht hatten. Als der Wagen den Bahnhof der österr.-ungar. Staatsbahn passirt hatte, kam eine Abtheilung Infanterie dem Wagen entgegen. In unmittelbarer Nähe des Wagens begann der Hornist der Militärabtheilung zu blasen, wodurch das Komfortabelspferd sehr wurde und in wilder Hast davonraus. Der Kutscher vermochte trotz aller Anstrengungen das schwebende Pferd nicht zurückzuhalten und so kam es, daß Pferd und Wagen die fünf Meter hohe Chaussee hinabstürzten und im Graben liegen blieben. Der Kutscher stieg vom Aufschub herab und erlitt einen Rippenbruch, die im Wagen befindlichen Damen kamen mit einigen unbedeutenden Quetsch- und Schnittwunden davon; die Letzteren wurden durch Scherben der gebrochenen Wagenfenster verunzucht. Der Wagen selbst ging in Trümmer. Ein Hilfsrain der freiwilligen Rettungsgesellschaft brachte den Verletzten die erste Hilfe.

* Selbstmord eines Sechzehnjährigen. Ueber einen Selbstmord, der sich in Wien in der Sylvesternacht zugetragen hat, erhält das „W. N.“ folgende Mittheilungen:

Im dritten Bezirk, Schulgasse Nr. 2, wohnte bei seiner Mutter der sechzehnjährige Johann v. Dobner, Sohn des in den weitesten Kreisen bekannten pensionirten Majors Ritter v. Dobner. Der junge Mann sollte sich gleichfalls der militärischen Karriere zuwenden und aspirirte um Aufnahme in eine Kadetten-Schule. Am 21. Dezember nahm der Kadettenführer-Adjutant nach in Gesellschaft seiner Angehörigen Theil an einer Unterhaltung. Scheinbar in bester Laune kehrte er sodann in seine Wohnung in die Schulgasse zurück. Es mochte ungefähr halb 10 Uhr Abends gewesen sein. Die Familie Dobner saß noch im fröhlichen Gespräche begriffen am Tische, als sich unbemerkt Johann v. Dobner entfernte. Die Abwesenheit des jungen Mannes fiel erst nach Verlauf einer halben Stunde auf. Als es bereits 10 Uhr war und das Hausthor auch schon geschlossen wurde, stiegen bei der Mutter des Vermissten Besorgnisse auf. Bei der Durchsuchung der Räumlichkeiten des Hauses gelangten die ängstlich gewordenen Familienangehörigen des jungen Mannes auf den Dachboden, dessen Vorthüre angelehnt offen stand. Nach wenigen Minuten schon fand man auch den jungen Mann an einer Spalte des Dachbodens erhängt leblos auf. Man schnitt den Selbstmörder sofort ab und stellte bis zum Eintreffen eines Arztes die üblichen Wiederbelebungsvorrichtungen an; allein es war aus dem Körper das Leben schon entflohen und daher jeder Wiederbelebungsvorrichtung erfolglos. Der Selbstmord wurde als zweifellos konstatiert. Johann v. Dobner hatte sich an seiner Zeichentischschürerhängt. Das Motiv des Selbstmordes ist nicht erklärlich, doch wird behauptet, daß der junge Mann von dem Wunsche erfüllt war, an der in Afrika begriffenen Expedition seines Vaters nach Afrika theilzunehmen und daß dieser Wunsch aus verschiedenen Gründen ihm nicht erfüllt werden konnte.

* Kindesmord. In der Nacht vom 5. auf den 6. d. wurde die Geburtshelferin Frau Gaudenz Altoni in das Haus Wägners-Boulevard Nr. 27 gerufen. Als sie im bezeichneten Hause anlangte und sich in die Wohnung begab, welche man ihr als die der Wöchnerin bezeichnete, sagte man ihr, daß ein Versehen obwalte; ihre Hilfe sei nicht notwendig, sie könne sich wieder entfernen. Frau Altoni gab sich damit nicht zufrieden, sondern sie ging ins Zimmer hinein, wo sie eine auf einem Sopha liegende Patientin, die Private Franziska Friedl, fand. Die Friedl, von der Geburtshelferin ins Gebet genommen, gestand ihr, ein Kind zur Welt gebracht zu haben, doch sei das Kind todt geboren worden. Zur Bekräftigung ihrer Aussage zog die Friedl unter dem Kuchebette eine Kindesleiche hervor. Frau Altoni, der die ganze Geschichte verdächtig vorkam, erstattete bei der Polizei die Anzeige über den Vorfall. Die Polizei ließ der Wöchnerin das todt geborene Kind abnehmen und veranlaßte die Obduktion der kleinen Leiche. Dieselbe wurde heute Vormittags vorgenommen, wobei konstatiert wurde, daß das Kind lebend zur Welt gekommen und eines unnatürlichen Todes, durch Ersticken, gestorben sei. Jeder Zweifel an einem Kindesmord wird ausgeschlossen durch den Umstand, daß Frau Altoni heute Mittags abermals bei der Oberstadthauptmannschaft erschien und angab, sie habe, als die Friedl die kleine Leiche unter dem Sopha hervorzog, in Munde der Leiche ein hineingestopftes Taschentuch und am Halse des todt geborenen Kindes eine Schlinge gesehen. Franziska Friedl ist ein aus Wieselburg gebürtiges, 30-jähriges Mädchen. Ihr Vater, der die Stelle eines Bezirks-Physikers bekleidete, ist vor Kurzem gestorben. Die mutmaßliche Kindesmörderin wurde unter strenger polizeilicher Bewachung in ihrer Wohnung belassen; nach ihrer Genesung wird sie der k. k. Staatsanwaltschaft eingeliefert.

* Ein wüthender Hund wurde gestern in der Josephstadt erschlagen. Da er andere Hunde vorher gebissen haben dürfte, hat die Josephstädter Bezirksverwaltung — wie Kundmachungen derselben verlautbaren — verfügt, daß durch 40 Tage Hunde in der Josephstadt nur an der Leine geführt werden dürfen.

* Bulletin vom Ciffel-Thurm. Man schreibt aus Paris unterm 6. d.: Die vorgenommenen genauen Messungen haben ergeben, daß der Ciffel-Thurm vollständig senkrecht geblieben ist.

* Somoff's Dnyhem. Der immer rührige Direktor dieses beliebten Etablissements hat das Programm der Winterfaison zu einem in jeder Beziehung interessanten und abwechslungsreichen gestaltet. Von den in Wirklichkeit sehenswerthen Produktionen wollen wir, inwieweit es der beschränkte Raum gestattet, einige Nennenswerthen hervorheben. Da sind die Reclamur Lenk und Hurly mit ihren die kühnste Phantasie übertreffenden Evolutionen am dreifachen Reck, das reizende Tanz- und Gesangs-Terzett Sifres Felix, die Parterre-Akrobaten-Truppe Stebing, das französische Damen-Quett Lessoeurs Edéa und viele Andere.

Familien-Nachrichten.

Verlobung. Die liebenswürdige Tochter des Herrn Moriz Dörr, Privatier aus Budapest, Fräulein Matvine Dörr, hat sich mit Herrn Arthur Budawitz, Kaufmann aus Wien, verlobt. Unteren Verwandten und Bekannten die höfliche Mittheilung, daß wir unsere Tochter Helene mit Herrn Joseph Wittmann, Professor an der Handelsakademie zu Klausenburg, verlobt haben. Jakob Roth und Frau, L.-Noltenberg.

Strikende Fabriksarbeiter.

Es war vorauszusehen, daß der Strike eine größere Ausdehnung nehmen würde. Heute haben auch die Niemer der Heeres-Ausrüstungs-Fabrik Moriz Bernfeld's — etwa 50 an der Zahl — die Arbeit eingestellt. Das in der Josephsgasse Nr. 56 und 58 befindliche Fabriks-Etablissement arbeitet ausschließlich für die Honv.-d-Armee, für welche es Patronentaschen, Tornister, Riemen und sonstige Lederwaaren liefert. Die Fabrik beschäftigt 120 Arbeiter, darunter, wie erwähnt, 50 Niemer. Letztere arbeiten seit Neujahr an der Ledermontirung von Tornistern; ihr Lohn betrug 42 Kr. per Stück. Die Arbeiter behaupten, daß sie bei der mühseligen Arbeit kaum 8—10 fl. per Woche verdienen können, zumal sie von ihrem karglichen Lohne noch die Kosten der Beleuchtung und des Anfrümmens zu bestreiten hatten. Unter solchen Umständen beschloßen sie, sich ihren strikenden Kameraden aus den Schmidt'schen und Nachlup'schen Fabriken anzuschließen und so lange nicht zu arbeiten, bis ihre Löhne erhöht werden. Bevor sie diesen Entschluß zur Ausführung brachten, entsendeten sie eine Deputation zum Fabriks-Direktor Moriz Kvetzsch um Erhöhung des Arbeitslohnes auf 45 Kr. per Stück. Ferner verlangte die Arbeiter-Deputation, daß die oben erwähnten Auslagen in Zukunft vom Fabriks-Eigentümer bestritten werden sollen. Herr Kvetzsch erklärte den Arbeitern, daß er die Erfüllung ihrer Wünsche auf eigene Verantwortung nicht versprechen könne. (Der Eigentümer der Fabrik befindet sich gegenwärtig in Wien.) Die Niemer antworteten hierauf mit der Einstellung der Arbeit. Sie zogen in das Niesler'sche Gasthaus, Kerepeserstraße Nr. 51, wo sie sich mit den übrigen Strikenden vereinigten.

Im Laufe des heutigen Tages formulirten die strikenden Arbeiter der Bernfeld'schen

Fabrik ihre Forderungen in detaillirter Weise. Sie wünschen zunächst nachstehende Lohnerhöhungen: für Tornistermontirung 45 Kr. (statt 42 Kr.); für Gewehr-Riemen 4 Kr. (statt 3 Kr.); für Hoseriemen 4 Kr. (statt 2 Kr.); für Mantelriemen 1 Kr. (statt einen halben Kreuzer) per Stück 2c. Ferner wollen sie eine Bestimmung der Arbeitszeit von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, die Tragung der Beleuchtungs- und Anfrümmungskosten durch die Fabrik und die Uebernahme der Arbeiten durch einen Sachverständigen. Fabriksdirektor Kvetzsch verständigigte Abends den Fabriks-Eigentümer Bernfeld telegraphisch von den Forderungen der Arbeiter, denen er morgen Früh die Antwort Bernfeld's mittheilen wird.

Im Strike der Arbeiter der Schmidt'schen Fabrik ist heute Nachmittags eine Wendung eingetreten, welche das gänzliche Aufhören des Strikes für morgen in Aussicht stellt. Heute Nachmittags 4 Uhr versammelten sich die strikenden Arbeiter der drei Fabriken im Niesler'schen Gasthaus, um über die weiteren Agenden zu berathen. Die Arbeiter der Schmidt'schen Fabrik entsendeten eine Deputation an den Fabriks-Direktor Moriz Kvetzsch; die Deputation trug dem Direktor die auf die Verbehalten der alten Arbeitslöhne bezügliche Forderung der Strikenden vor. Die Antwort des Direktors bestand darin, daß er durch die Deputation die Strikenden auffordern ließ, morgen Früh korporativ zur Arbeit zu erscheinen. Die Arbeiter folgern hieraus, daß seitens der Fabriksdirektion ihrem Wunsche entsprochen werde. Sie werden der Aufforderung des Direktors nachkommen und morgen Früh in der Fabrik erscheinen, werden aber die Arbeit nur in dem Falle wieder aufnehmen, wenn die Restitution der alten Arbeitslöhne faktisch erfolgt und wenn der Leiter ihrer Bewegung, der Arbeiter Stephan Budai, von der Fabriksdirektion nicht entlassen wird.

Was den Strike in der Machlup'schen Fabrik betrifft, wurde auch hier seitens der Arbeiter eine Deputation an die Fabriksleitung entsendet. Die Deputation trug den Wunsch der Arbeiter um Verbehalten des bisherigen Lohnes vor, worauf der Fabriksdirektor Franz Barnet erwiderte, daß die ganze Bewegung, die er nicht einmal für einen Strike betrachten wolle, auf einem Mißverständnis beruhe: es sei gar nicht die Absicht der Direktion gewesen, die Arbeitslöhne herabzusetzen, im Gegentheil, für die sogenannte „feinere Arbeit“ erfolgte sogar eine Erhöhung des Lohnes, während für die gröbere Arbeit der bisherige Lohn aufrecht erhalten bleibt. Herr Barnet forderte die Arbeiter gleichfalls auf, morgen Früh wieder zur Arbeit zu erscheinen; bloß acht, erst vor Kurzem in die Fabrik gekommene ausländische Arbeiter wurden auf der Stelle entlassen und es sollen für morgen noch mehrere Entlassungen unter den Arbeitern bevorstehen; die Entlassenen sollen durch Leute von der Schuhmacher-Brande ersetzt werden. Unter den strikenden Arbeitern der Machlup'schen Fabrik herrscht keine solche Einigkeit, wie bei den Schmidt'schen, und so ist es noch nicht bestimmt, ob und wie die Arbeitsaufnahme in der Machlup'schen Fabrik morgen erfolgen wird.

Wie wir erfahren, ist gestern noch ein Strike zum Ausbruch gekommen, und zwar strikten die Steinmetz-Arbeiter beim Parlamentsbau. Ueber diesen Strike, der heute bereits beigelegt wurde, wird uns folgendes berichtet:

Die Steinmetzarbeiten beim Parlamentsbau werden durch den Unternehmer Alexander Hausmann ausgeführt, der bei dem Bau auch ungefähr 70 Gehilfen beschäftigt, die ihren Lohn in Akkord, das heißt per Stück erhalten, und zwar wird per Kubikmeter Arbeit je nach der Komplexität 40 bis 55 fl., per Kurvenmeter 4 fl. 80 Kr. bis 5 fl. 50 Kr. bezahlt. In Folge der kurzen Winterstage, theils aber auch in Folge des Umstandes, daß während der letzten Zeit der Feiertage wegen nicht gearbeitet wurde, war der Verdienst der Arbeiter ein schwächerer. Dies hatte zur Folge, daß jene Arbeiter, welche weniger verdienen, den Antrag zu einem Strike stellten für den Fall, daß man ihnen die Löhne nicht erhöhen wollte. Die Steinmetze verdienen beim Parlamentsbau je nach ihrer Tüchtigkeit und ihrem Fleiß 8 bis 36 Gulden per vierzehn Tage. Die Arbeiter nehmen ihre Thätigkeit um halb 8 Uhr Morgens auf und beendigen sie, da bei Nacht nicht gearbeitet wird, vor 5 Uhr Nachmittags. Gestern, Montag, Morgens nach dem Frühstück, stellten die Arbeiter ihre Arbeit ein und begehren vom Unternehmer Hausmann eine Lohnerhöhung. Bis Mittag wurde die Arbeit nicht wiederaufgenommen; als jedoch der leitende Baupolier Král versicherte, daß man dem Wunsche der Arbeiter nachkommen werde, ging es wieder an die Arbeit. Heute Morgens wiederholte sich derselbe Vorgang: die Arbeiter stellten, da ihnen keine bindende Zusage gemacht wurde, die Arbeit nach dem Frühstück neuerdings ein. Polier Král ließ mehrere der Strikenden in die Kanzlei beiseiten und versicherte ihnen, daß er mit der Berechnung der Schablone, nach welcher die Arbeit bezahlt werde, beschäftigt sei und daß er bis Mittag bezüglich der Lohnerhöhung Auskunft geben werde. Im Einvernehmen mit dem Unternehmer wurde sodann eine Erhöhung von 6 bis 8 fl. per Kubikmeter und von 60 Kr. bis 1 fl. per Kurvenmeter bewilligt und dieses Resultat Mittags den Arbeitern mitgetheilt. Nach dem Mittagmahle nahmen sämtliche Arbeiter die Arbeit wieder auf und so ist der Strike als beendet zu betrachten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Dem Gastspiel der Frau Witt verdanken wir es, daß heute seit langer Zeit wieder einmal Mozart'sche Musik in unserer Oper zu hören war. Die Donna Anna in "Don Juan" gehört zu den meisterhaftesten Leistungen der Welt, einer der heutzutage seltenen Sängerinnen, in welchen die Tradition der großen Gesangskunst fortlebt. Unter den übrigen Mitwirkenden verdienen Herr Vignio für seinen vornehm gehaltenen Don Juan, Ney für seinen stimmungsvollen Komthur, und die Damen Abrahámi (Zerline) und Maleczky (Elvire) ehrende Erwähnung. Wir lesen in der Wiener "Presse": Die Leitung der Budapest'schen Oper steht gegenwärtig mit Frau Milla Kupfer-Berger in Engagements-Unterhandlungen. Die Künstlerin soll für mehrere Monate im Jahre für die ungarische Oper gewonnen werden. Frau Kupfer-Berger wird demnächst schon ein Gastspiel in Budapest absolviren. Ungarisches Kindertheater. Donnerstag gelangen die folgenden vier Einakter zur Ausführung: "Az elégedetlen" ("Der Unzufriedene"), "Szeget szeggel" ("Gleiches mit Gleichem"), "A hávos hegedű" ("Die Zauberorgel") und "Béla és Jenő vagy az ostoba mas" ("Béla und Jenő oder der dumme Bediente").

Offener Sprechsaal.*

Werthlos sind selbst die ausgewähltesten Speisen bei Mangel an Appetit. Zur Anregung des Appetites, sowie gegen jede Art Magenleiden empfehlen wir unseren geehrten Lesern aufs Wärmste Egger's preisgekrönte Soda-Pastillen. zu haben in Drig. Kartons à 30 fr. in sämtlichen Budapest'schen Apotheken. Hauptdepot: Apotheke des Herrn Josef v. Dörö, Königsgasse 12.

Natalie Kugel, Trencsén, Philipp Róth, Beozkó, empfehlen sich als Vertolte. 27521

Beehre mich meinen P. T. Kunden erg. anzuzeigen, daß durch den Brand der am 24. pjt. meine Fabrik zerstörte, die Fabrikation in keiner Weise gestört ist, da ich meine Fabrik mit heutigem Tage in die Neugasse Nr. 7 (um die Ecke, bei Hotel Paris) verlegt habe, wohin ich auch w. fernere Ordres zu richten bitte. 27524 Hochachtungsvoll

Mór. Laszky,

I. Budapest'scher Reisekoffer-, Tisch- und Lederwaaren-Fabrik.

Mit gebrochenem Herzen und vom tiefsten Schmerz gebeugt, geben die Unterzeichneten in ihrem, wie im Namen aller Verwandten die betrübende Nachricht von dem Ableben der innigstgeliebten unvergesslichen Gattin, resp. Mutter, Tochter und Schwester, Frau Hermine Neumann, geb. Bichler, welche am 7. d. M., Vormittags 10 Uhr, nach kurzem Leiden im 24. Lebensjahre und nach einer 5jährigen überaus glücklichen Ehe selig entschlafen ist. Die irdische Hülle der theuern Verstorbenen wird Mittwoch, am 9. d. M., 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, IV., Grünebaumgasse Nr. 9, 2. Stock, nach dem Alt-Dfner isr. Friedhofe geleitet und daselbst zur ewigen Ruhe beigesetzt. Budapest, am 7. Januar 1889. Friede ihrer Asche! Simon Neumann, als Gatte. Witwe Jakob Bichler, geb. Regine Spitzer, als Mutter. Ernő, Friederike, als Kinder. Cecilie Bichler, als Schwester. 27525

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Affaire Morier.

Berlin, 8. Januar. Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht ein Schreiben des Kabinettsrathes der Kaiserin Augusta, Kneisebeck, an den Geheimrath Rothenburg vom 3. d. mit dem Ersuchen, dem Reichskanzler über folgende Angelegenheit Vortrag zu halten: Ein Theil der Presse habe sich jüngst mit der dem "Berliner Fremdenblatt" entnommenen Nachricht beschäftigt, wonach der verstorbenen Kabinettsrath Brandis im Jahre 1870 geheime Depeschen aus dem großen Hauptquartier während des Aufenthaltes der Kaiserin in Homburg im Vertrauen auf die Freundschaft mit Morier, der sich damals in Darmstadt befand, diesem mitgetheilt haben soll. Um durch die Verbreitung dieser irrthümlichen Vermuthung das verlebte, bisher unbescholtene Andenken des streng gewissenhaften und treu ergebenen Beamten vor Verunglimpfungen zu bewahren, würde es Ihre Majestät gerne sehen, wenn in einer vom Reichs-

kanzler geeigneter Weise die Widerlegung dieser mit dem Schein der authentischen Begründung unkleideten Enthüllung erfolgte. Es muß darauf hingewiesen werden, daß geheime Depeschen über Truppenbewegungen überhaupt nicht an die Königin gelangten, vielmehr nur diejenigen Depeschen, deren Veröffentlichung sofort nach deren Empfang erfolgte. Schon aus diesem Grunde sei nicht anzunehmen, daß Brandis Einsicht in Depeschen hatte, aus welchen die fragliche Nachricht vorzeitig geschöpft werden konnte. Ueberhaupt widerlege sich die willkürliche Behauptung dadurch, daß die Königin im Monate August 1870, als der Vormarsch über die Mosel stattfand, Berlin nicht verlassen hatte und erst im Laufe des Monats Oktober einige Zeit in Homburg verweilte.

Berlin, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Das Eintreten der Kaiserin-Witwe Augusta für Kabinettsrath Brandis, welcher Morier angeblich das Material für seine Depeschen geliefert, gilt als weiterer Beweis der Hinfälligkeit der Anklage gegen den Botschafter.

London, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach Mittheilungen der "Pol. Rev." aus englischer Quelle ist man hier überzeugt, daß Sir R. Morier dem Marschall Bazaine keine direkte Mittheilung gemacht, sondern amtlich an seine Regierung berichtet habe und daß die bezügliche Mittheilung entweder mißbraucht oder von einem französischen Agenten aufgefangen wurde. Der allgemeine Unwille konzentriert sich auf Marschall Bazaine, der so widersprechende Angaben machte. Man glaubt, daß zur Lösung des Problems zunächst die Glaubwürdigkeit der Angabe Bazaine's an Major Deines untersucht und wenn diese Glaubwürdigkeit festgestellt werden sollte, ausgeforscht werden müßte, auf welchem Wege die betreffenden Nachrichten an den französischen Marschall gelangt sind.

Wien, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Kommission des Herrenhauses für das Wehrgesetz nahm das ganze Gesetz an, lehnte jedoch sämtliche Resolutionen, inbegriffen den von Mattusch ab. Graf Falkenhayn wird Referent im Hause. Vor Erledigung der Wehrgejetnovelle durch das ungarische Abgeordnetenhaus kommt das Wehrgesetz nicht ins Haus.

Wien, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Heute zirkulirten mit großer Bestimmtheit Gerüchte über das Ableben des Königs von Holland. Auf der niederländischen Botschaft eingeholte Informationen ergaben die Unwahrheit deselben.

Wien, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Die "Wiener Abendpost" veröffentlicht eine interessante ausführliche Zusammenstellung aller Lokalitäts- und Gebirgsanlässe des Kaiser-Jubiläums. Die Gesamtsumme der Spenden influssive der Baron Birch-Spende (6 Millionen) beträgt 16.180.244 fl.

Berlin, 8. Januar. Reichskanzler Fürst Bismarck wird für morgen hier erwartet.

Berlin, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Darstellung der "Kreuzzeitung", betreffend die Vorgänge Benignsen-Puttkamer, wird offiziös als erfunden bezeichnet.

Liebknecht erhielt vom Londoner kommunistischen Arbeiter-Bildungsverein ein scharfes Mißtrauensvotum wegen seiner Aeußerung im Reichstage, daß, wenn Frankreich Deutschland angriffe, doch der letzte Sozialdemokrat gegen Frankreich marschiere. Die Resolution erklärt die Aeußerung für chauvinistisch; ein Proletarier habe kein Vaterland und keines zu vertheidigen.

Bestimmt verlautet, die Militärkredite würden fünfzehn Millionen nicht überschreiten.

Es heißt, Salisbury habe betreffs der Marinefrage eine Note nach Berlin gerichtet.

Berlin, 8. Januar. Nach der "Börsenzeitung" werden nach der dem Reichstage zugeordneten Militärvorlage die außerordentlichen Ausgaben auf 13 Millionen, die dauernden Ausgaben auf 2 Millionen beziffert.

Berlin, 8. Januar. Die ostafrikanische Vorlage gelangt in der nächsten Woche im Reichstag zur Debatte und wird wahrscheinlich vom Fürsten Bismarck vertreten werden.

Paris, 8. Januar. Die "Lanterne" bringt die Mähr, daß Oesterreich-Ungarn sich von der Tripel-Allianz lossagen wolle und sich Rußland zuneige. Oesterreich-Ungarn wolle mit Sklat aus der Tripel-Allianz austreten. (!)

Paris, 8. Januar. (Sitzung der Kammer.) Nach der Ansprache des Alterspräsidenten Pierre Blanc wird zur Wahl des Präsidiums geschritten. Beim ersten Wahlgange erhielten Meline 181, Clémenceau 116, Andrieux 103 Stimmen; somit ist eine engere Wahl notwendig.

Paris, 8. Januar. Die Kammer wählte beim dritten Wahlgange Meline mit 253 Stimmen gegen Andrieux, auf den 149 Stimmen entfielen, zum Präsidenten. Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt.

Paris, 8. Januar. (Sitzung des Senats.) Alterspräsident Deboudig hält eine Ansprache, in welcher er an die traditionelle Courtoisie des Senates appellirt, um ihm seine Aufgabe zu erleichtern; sodann erinnert er, daß er seinen Senatsitz schon unter der Juli-Monarchie eingenommen, welche eine Epoche des Ruhmes und der Wohlfahrt gewesen. (Zustimmung rechts.) Er ermahnt den Senat, sich von diesen parlamentarischen Erinnerungen inspiriren zu lassen, um ohne Schwäche ihm heute mehr als jemals, die auferlegte Mission zu erfüllen. (Beifall.) Die Wahl des Bureau wurde für Donnerstag aberaamt. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Paris, 8. Januar. Die Gesamtsumme der Steuereingänge im Jahre 1888 weist gegen das Vorjahr eine Zunahme von 77 Millionen gegen die Voranschläge solcher von 40 Millionen auf.

Floquet wird Freitag die Delegirten-Vereinigung der Aktien- und Obligationen-Besitzer des Panama-Unternehmens empfangen.

Paris, 8. Januar. General Boulanger äußerte einem Richterstatter des "Gaulois" gegenüber Folgendes:

Meine Wahl soll eine eklatante Manifestation für die Lebensfähigkeit des Landes und die Verurtheilung Derer sein, welche die Größe, die Würde und das Wohlergehen Frankreichs vergessen und gegen einen Mann wüthen, der nicht will, was sie wollen. Das Land ist nicht mehr mit ihnen. Mit Mühe fanden sie einen Kandidaten. Dieser erhielt eine scheinbare Majorität im Kongresse. Tausende und Tausende von Wählern kommen täglich zu mir. Man ist mir dankbar dafür, daß ich ein im Innern gedeihendes und ein nach Außen geachtetes Frankreich will. Ich werde 80.000 Stimmen von der konservativen Vereinigung für mich haben. Wählerversammlungen wird der General nicht abhalten, damit keine Schlägereien entstehen, er werde sich nicht rühren, aber alle Leute empfangen, die ihn sehen wollen. So oft jemand mit ihm gesprochen, ging derselbe mit dem Wunsch weg, für ihn neue Anhänger anzuwerben. "Ich rechne", schloß Boulanger, "darauf, daß ich am 27. Januar eine erdrückende Majorität erhalte, was nicht bloß in Frankreich, sondern auch in Rußland Bewegung hervorrufen wird."

Rom, 8. Januar. Die "Agenzia Stefani" dementirt alle Zeitungsgerüchte eines beabsichtigten Anlehens oder Kreditooperationen und fügt hinzu, die italienischen Finanzen gestatten dormalen die Bestreitung der budgetmäßigen Ausgaben ohne Ausnahmemaßregeln.

Paris, 8. Januar. In Südfrankreich ist wieder schönes Wetter; die Regengüsse haben aufgehört.

Berlin, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse litt unter den fortdauernden Realisirungen; verstimmt wirkte weiterhin der Rückgang der ungar. Goldrente; nur Montanwerthe sind lebhaft steigend in Folge der Nachrichten vom Zustandekommen des internationalen Schienenartells, die aber durch Brüsseler Telegramme dementirt wurden.

Paris, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] Dreiperzentige Rente 82.93, italienische Rente 95.85, ottoman. Bank 535.—, ungar. Goldrente 85.70. Fest.

Frankfurt, 8. Januar. (Abendsozietät.) 4 1/2perzentige Papierrente —, 4 1/2perzentige Silberrente —, 4perzentige ungarische Goldrente 85.75, österr. Kreditaktien 261.50, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 220.—, Karl Ludwigsbahn 175.62, Südbahn 86 1/2, 4perzent. österr. Goldrente —, Mairente —, — Fest.

Paris, 8. Januar. (Schluß.) 3perz. Rente 82.95, 4 1/2perz. Rente 104.77, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 230.—, Südbahnaktien 230.—, franz. amortisirbare Rente 86.60, ungar. Eisenbahn-Anlehen 302.75, österr. Bodenkredit 880.—, österr. Länderbank —, 4perzent. ung. Goldrente 85.43, Ottomanbank 536.87, ungar. Hypothekbank 561.25. Fest.

Berlin, 8. Januar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Nm. 201.75,

per Mai-Juni Nm. 202.75. Roggen per April-Mai Nm. 156.25, per Mai-Juni Nm. 157. Hafer per April-Mai Nm. 138.75, per Mai-Juni Nm. 139.25. Rüböl per April-Mai Nm. 59. per Mai-Juni Nm. 59. Spiritus per April-Mai Nm. 33.80, per Mai-Juni Nm. 34.25. Weizen besser, Roggen fest, Hafer besser, Del behauptet, Spiritus besser.

Paris, 8. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.10, per Februar 26.30, per März-April 26.80, per vier Monate vom März 27.10. Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 59.50, per Februar 60. per März-April 60.60, per vier Monate vom März 61. Rüböl per laufenden Monat 73.50, per Februar 73.25, per vier Monate vom März 69.75, per vier Monate vom Mai 64.75. Spiritus per laufenden Monat 40.75, per Februar 41. per März-April 41.50, per vier Monate vom Mai 42.75. Weizen, Mehl und Del ruhig, Spiritus still. Wetter: Schön.

Newyork, 7. Januar. Petroleum in Newyork 7. in Philadelphia 6.90, Mehl loco 3.50, Nother Weizen loco 102.25, per Januar 100. per Februar 101. per Mai 105. Getreidefracht 5. Mais per Januar 45.75, per Februar 45.25.

Wien, 8. Januar. (Spiritus.) Die Preise haben heute wieder ein wenig nachgegeben. Wir notiren prompten Kontingent-Spiritus 167. fl. Geld, 17. fl. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 8. Januar.

(Privat-Telegramm.) Mit Ausnahme der Berichte von den englischen Märkten, welche ruhig feste Haltung befanden, lauten die Meldungen aller übrigen maßgebenden Plätze unverändert matt. Hier war die Stimmung gleichfalls recht flau, doch sind keine Kursveränderungen zu konstatiren. Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 9 fr. bis 8 fl. 14 fr., per Mai-Juni von 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 30 fr., per Herbst von 8 fl. 7 fr. bis 8 fl. 12 fr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 30 fr., per Mai-Juni von 5 fl. 35 fr. bis 5 fl. 40 fr., per Juli-August von 5 fl. 42 fr. bis 5 fl. 47 fr., Hafer per Frühjahr von 5 fl. 83 fr. bis 5 fl. 88 fr., per Mai-Juni von 5 fl. 93 fr. bis 5 fl. 98 fr. Kohlraps per Februar-März von 17 fl. 12 fr. bis 17 fl. 37 fr., per August-September von 12 fl. 65 fr. bis 12 fl. 75 fr. Rüböl prompt von 37 fl. bis 37 fl. 50 fr., per Januar-April von 37 fl. fr. bis 37 fl. 50 fr., per April-Mai von 37 fl. 50 fr. bis 38 fl. fr.

Steinbruch, 8. Januar. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorstehendehändlerhalle.) Wegen Mangel an schwerer Waare Preise steigend. Ungarische schwere Waare, alte von 48 fr. bis 49 fr., junge schwere von 51 fr. bis 52 fr., mittlere von 51 fr. bis 51 1/2 fr., leichte von 50 fr. bis 51 fr., Bauernwaare, schwere von 48 1/2 fr. bis 49 1/2 fr., mittlere von 48 1/2 bis 49 1/2 fr., leichte von 47 bis 48 fr., rumänische, Bakonyer, transito, schwere von bis fr., mittlere fr., leichte von bis fr., Stachel, schwere von fr. bis fr., mittlere von fr. bis fr., leichte von fr. bis fr., transito, mittlere von 48 bis 49 fr. transito, leichte von 46 fr. bis 47 fr. transito. Einjährige Ferkel, Kufurus, lebend Gewicht fr. bis fr., zweijährige Ferkel fr. bis fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 6. Januar aufgenommenen Vorrath: 82,319 Stück, Auftrieb am 7. Januar 539 Stück, Abtrieb 779 Stück. Verbleibt Vorrath am 7. Januar 82,079 Stück.

Wiener Vorstehendehändlermarkt vom 8. Januar.

(Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 8530 Stück angemeldet und hievon zu Beginn 5633 Stück polnischer und 2897 Stück ungarischer Race, zusammen 8530 Stück aufgetrieben. Der heutige Markt begann etwas lebhafter, wurde jedoch später flauer. Es notirten: Primawaare von 45 fr. bis 46 1/2 fr., Mittelwaare von 42 fr. bis 44 fr., leichte Waare von 38 fr. bis 40 fr. und Jungschweine von 28 fr. bis 38 fr. per Kilogramm lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 8. Januar.

Da die gestern verbreiteten beunruhigenden Gerüchte sich als unbegründet herausstellten, war die Stimmung heute fester, der Verkehr war jedoch ziemlich ruhig. Gefragt waren ungarische Bahnen und ungarische Waffensfabrik. Die Prolongation war ziemlich leicht. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Amtliches Telegramm.

Table with columns for 'Geld' and 'Geld' containing various financial data points like Eisenbahnanteile, 1/2% u. Goldrente, etc.

Privat-Telegramm.

Table with columns for 'Geld' and 'Geld' containing financial data points like Speer. österr. Papierrente, 1854-er Lofe, etc.

In der Abendbörse trat eine kräftige Erholung ein auf die Meldung von erhöhter Notirung der ungarischen Goldrente in Wien und Paris und als das Gerücht verbreitet wurde, Hanjemann treffe morgen wieder in Wien ein; lebhafter Umlauf war jedoch bloß in Kreditaktien.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 311.40, ungarische Kreditaktien 314.25, Unionbank 220.75, Länderbank 225.25, Staatsbahn 260.10, ungarische Goldrente 101.82, ungarische Papierrente 93.60, Napoleonsd'ors 9.56, Reichsmark 59.30.

Im Abend-Privatverkehr hielt die bessere Stimmung an; schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien 311.60, ungarische Goldrente 101.90 bis 101.92 1/2.

Wasserstand.

Table with columns for '8. Jan. 7. Jan.' and '8. Jan. 7. Jan.' showing water levels for various locations like Donau, Tschelk, etc.

Fremdenliste.

Vom 8. Januar. Hotel zum König von Ungarn. G. W. Heintzer, Rentier, Wien. E. v. Hendlmann, Rentier, Hamburg. D. v. Kaminsky, Rentier, Kattania. J. Kanicz, Advokat, Debenburg. S. Gyemant, Gutsh., Großwardein. B. Schwarz, Gutsh., Großwardein. A. Vecsey, Gutsh., St. Peter. H. Braunmayer, Privatier, Baja. J. Gyulay, Oekonom, Baja. Dr. Schlesinger, Advokat, Zenta. J. Felecs, Advokat, Wien. J. Weisberger, Kaufm., D-Kanizja. L. Deigner, Kaufm., Groß-Becskerek. J. Strasser, Kaufm., Groß-Becskerek. H. Mangold, Kaufm., Groß-Becskerek. M. Steiner, Kaufm., Groß-Becskerek.

Table titled 'Bester Börsenkurse' with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various market prices.

Table titled 'Pfandbriefe' with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various bond prices.

S. Löwy, Kaufm., Wien. N. Freiwillich, Kaufm., Wien. E. Löbl, Kaufm., Wien. A. Kolonics, Kaufm., Stuhlweihenburg. S. Binder, Kaufm., Wien. S. Luftig, Kaufm., Prag.

Grand Hotel Hungaria. A. Philipp, Konsul, Wien. Frau A. v. Heurich, Gutsh., Sar-Kerektur. Frau C. Boda, Gutsh., Kálozd. J. v. Görinczy, Güter-Direktor, Károshagy. Dr. G. Lenk, Stabsarzt, Karczag. A. Winheim, Fabrikant, Wien. M. Spanier, Kaufm., Wien. E. Fürst, Gutsh., Debreczin. E. v. Milkovics, Gutsh., Raab. L. Abelsburg, Kaufm., Temesvár. J. v. Trautl, General-Direktor, Wien. S. Komarnicki, General-Inspektor, Wien. G. Wagnendorfer, Kaufm., Hannover. F. Bänlafy, Ober-Ingenieur, Preßburg. G. Berzeviczy, Gutsh., Zips. A. Donnath, Fabrikant, Schlagenwald. J. Romafovics, Sektionsrath, Belgrad. G. Müller, Chemiker, Minden. E. Krieger, Kaufm., Berlin. S. Fürst, Kaufm., Wien. J. A. Benader, Kaufm., Paris. J. C. Weiß, Kaufm., Szegedin. A. Clumont, Fabrikant, Wien. A. Danbauer, Fabrikant, Wien. J. Zeitel, Fabrikant, Wien. J. Ditrichstein, Fabrikant, Wien. J. Biach, Fabrikant, Wien. L. Girich, Fabrikant, Wien. J. Saip, Fabrikant, Wien. J. Stern, Fabrikant, Wien. J. Kremaier, Oekonom, Raab. B. Stern, Kaufm., Klausenburg. J. Kirchgasser, k. k. Oberst-Lieutenant, Wien.

Hotel zur Königin von England. Graf J. Bukawky, k. k. Kammerer, Hort. Grafin J. Bukawky, Gutsbesitzerin, Hort. Graf C. Mensdorff, Rentier, Prag. Baron H. Königswarter, Gutsh., Großwardein. Baronin Königswarter-Blaskovich, Gutsh., Großwardein. Baron Fr. Werich, Gutsh., Wien. Ritter J. v. Krüttner, Direktor, Dresden. J. Barzics, Abgeordneter, Rittberg. Smith G. G. Bürgermeister, Newyork. Th. v. Kuffevich, Gutsh., Pozlega. H. Grannberg, Gutsh., Breslau. Dr. A. Landsteiner, Advokat, Berlin. W. Rödner, Fabrikant, Soltau. C. Oberleitner, Beamter, Triest. G. Wittenbach, Bankdirektor, Troppau. A. Steinhäuser, Professor Temesvár. W. Büchler, Sekretär, Schlegien. W. Kubesch, Fabrikant, Wien. J. Wharry, Bankier, London. C. Blumenthal, Notar, Fiume. M. Continescu, Rentier, Braila. E. Buchholz, Rentier, Bodenbach. H. Combourg, Rentier, Paris. A. Demariano sammt Gemahlin, Privatier, Mailand. A. Luftig, Privatier, Newyork. M. Piker, Kaufm., Bacs. H. Berger, Kaufm., Debreczin. E. Bovy, Kaufm., Berlin. J. A. Mad, Kaufm., Wien. C. Violin, Kaufm., Wien. M. Zwieback, Kaufm., Wien.

Hotel Continental. Graf L. Czernin sammt Familie, Lofoncz. G. Brónay, Gutsh., T. Sagh. H. Eisler, Großhändler, Wien. F. Böschl, Fabrikant, Wien. J. Felgenhauer, Kaufm., Wien. S. Weiß, Kaufm., Wien. B. Walzl, Kaufm., Wien. A. Frankel, Kaufm., Wien. M. Mandel, Oekonom, N. Maria. S. Markovits, Unternehmer, Szegedin. H. Mandl, Privatier, Kronstadt. H. Roth, Kaufm., N. Lipse. J. Groß, Kaufm., Komorn. A. Haas, Kaufm., Komorn. W. Adler, Kaufm., Komorn. E. Neumann, Kaufm., Komorn. E. Fjeld, Kaufm., London. A. Gestelner, Kaufm., Preßburg. S. Heufeld, Kaufm., Gr.-Becskerek. A. Freund, Kaufm., Pancsova.

Hotel Orient. Frau J. Schilling sammt Familie, Klausenburg. S. Horváth, Gutsh., Szatmár. B. Apaggi, Gutsh., Szatmár. A. Oriold, Baumeister, Klausenburg. L. Arfois, Bahnbeamter, Klausenburg. G. Brihadny, Priv., Gödöllö. J. Pufko, Zimmermeister, Raab. A. Hartmann, Kaufm., Kunhegyes. L. Burghart, Beamter, Prag. A. Hager, Reisender, Wien. E. Brandner, Reisender, Wien. J. Großmann, Kaufm., Kiskinda. S. Helfer, Kaufm., Eslegg. K. Mofionyi, Theater-Direktor, Arad.

Hotel zur Stadt Paris. Baron J. Bibra, Oberstlieutenant, Zombor. J. Vyskovsky, Gutsh., Krakau. C. Schall, Fabrikbesitzer, Leipzig. J. Dauphin, Fabrikbesitzer, Eprenay. A. Hofmann, Fabrikbesitzer, Wien. J. Helms, Direktor, Graz. J. Schmieger, Maler, Schönfeld. S. Viedermann, Priv., Wien. S. Mair-Chardo, Priv., Wien. J. Lauffig, Kaufm., Belgrad. F. Jassel, Kaufm., Wien. J. Schindler, Kaufm., Dnais. J. Steiner, Kaufm., Zenicza. S. Schner, Kaufm., Olmütz. M. Weber, Kaufm., Margitfal. M. Grünblatt, Kaufm., Kecskemet. Th. Drechsler, Kaufm., Neuhäusel. C. Sanion, Kaufm., Dijon.

Hotel Banonia. J. Szabó, Gutsh., Neograd. J. Szápi, Gutsh., Kaloosa. E. Vátori, Gutsh., Kaloosa. H. Steinberger, Gutsh., Kaloosa. S. Polak, Gutsh., Verebely. A. Engel, Gutsh., Tolcsa. D. Schreiber, Gutsh., Kendoros. D. Kellner, Gutsh., Debreczin. B. Kemethy, Pfarrer, Arad. G. Ferencsevits, Priv., Szegedin. G. Juhász, Priv., Szegedin. G. Kovács, Priv., Kecskemet. W. Coode f. Gemahlin, Priv., London. Dr. M. Oro, Advokat, Gr.-Becskerek. Dr. J. Sternberg, Advokat, N. Károly. J. Nejeftel, Beamter, Galkics. G. Pethö, Bäcker, Velenhög. J. Bauer, Oberlieutenant, Odelény. M. Müller, Lieutenant, Odelény. J. Lövi, Kaufm., Károshagy. M. Goldschmidt, Kaufm., Károshagy. J. Hornung sammt Gemahlin, Kaufm., Temesvár. M. Sugar, Kaufm., Miskolc. J. Schwarz, Kaufm., Preßburg. E. Berg, Kaufm., Berlin. D. Kramer, Kaufm., Berlin. M. R. Kulpin, Kaufm., B-Gäba. A. Friedländer, Postbeamter, Gyöngyös.

Hotel zur ungarischen Staatsbahn. K. Aling, Fabrikant, Remscheid. Fr. Webers, Ingenieur, Semlin. J. Maininger, Gutsh., Wien. J. Hahn, Gutsh., Graz. A. Polya, Witw.-Beamter, Léva. B. Weich, Reisender, Wien. E. Löwy, Kaufm., Raab. L. Lovash, Advokat, Raab.

Hotel zum weißen Schwan. C. Tempold, Kaufm., Mohács. J. Adler, Kaufm., Gödöllö. S. Rott, Kaufm., Nagy-Károly. S. Bartek, Industrieller, Szabadka. J. Füllö, Gutsh., Elek. M. Kötay, Gutsh., Nagy-Károly. M. Wittenberg, Kaufm., Groß-Kiskinda.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilf.

SAPHIR's humoristische Schriften.

Ausgewählt und herausgegeben von Dr. K. Meyerstein. 100 Bogen (4 Bände), in 2 starken, eleganten, reich mit Gold verzierten und geschmackvollen Leinwandbänden, 8°.

Preis fl. 2.40, franco mit Post fl. 2.76.

Saphir war einer der grössten und begabtesten Humoristen. Der Dichter Friedrich Hebbel hat einmal den Ausspruch gethan: „Von Saphir's gesammelten Schriften liesse sich gar wohl eine Auslese von etwa 4 Bänden veranstalten, die jeder Bibliothek zur Zierde gereichen würde.“

Die besten humoristischen Schriften sind in dieser Auswahl vereinigt.

Das Werk erscheint in einigen Tagen und werden Bestellungen dann sofort durch die Buchhandlung

Sigm. Robicsek,

Budapest, große Aronengasse, ausgeführt.

27506

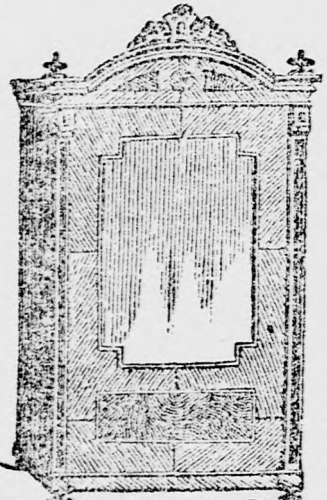
Szabó József & Konsorten, Budapest Tischler-Gesellschaft.

Budapest, Josephsplatz Nr. 9.

Die vaterländischen Tischlermeister empfehlen das große Lager von Schlafzimmern, Salon- und Speisezimmern in Eichenholz, matt Nussholz und politirt in solider und hygienischer Ausführung von der einfachsten bis feinsten Gattung, auch Salon-Garnituren, Ottomane, Balzace, Divans etc., eigenes Erzeugnis, mit Seide, Plüsch, Brokat, Bouret, Crepstoff etc.

Auch einzelne Möbelstücke nach Bedarf zu herabgesetzten Preisen, um die über 200 bewährten tüchtigen Arbeiter fortwährend zu beschäftigen.

Für solide und dauerhafte Arbeit garantieren die hauptstädtischen bestrenommierten Tischlermeister.



- 2 Chiffone, politirt, Nuss von fl. 32 aufw.
2 Betten, fl. 26 "
1 Waschtisch, politirt, Nuss fl. 11 "
1 Schreibtisch, fl. 14 "
1 Auszugstisch für 12 Personen, Nuss fl. 15 "
1 Kanapee, 6 Fantenils, Seidenstoff fl. 110 "
1 " 6 " Crepstoff fl. 75 "
1 " 6 " Bouret fl. 85 "
1 " 6 Sessel, tapiziert fl. 45 "

Provinzaufträge werden gegen entsprechende Angabe prompt und gewissenhaft effektiert. — Illustrierte Preis-Courante senden wir gratis und franco. 27005

Echter Franzbranntwein (Cognac). Was ist echter Franzbranntwein ???



Ein aus französischem oder süddeutschem kräftigen Gebirgswein extrahirter Alkohol, unter dem Namen „Cognac“ ärztlich anerkanntes diätetisches, Geist und Körper belebendes Genuss- und Hilfsmittel. Was erhält man zumeist statt eines solchen Hilfsmittels ??? Gewöhnlichen Spiritus mit Salz gemengt, dessen Wirkung auf den Körper wenn nicht schädlich, gleich Null ist. Wenn alle angewendeten Heilmittel bei Ischias, Rheumatismus, Nervenleiden, Haarausfällen etc. sich erfolglos erwiesen haben, so versuche jeder Leidende noch, den aus süddeutschem berühmtem Gönobitzer Eigenbau-Wein destillirten, auf alle die Leiden wunderbar wirkenden, echten Franzbranntwein anzuwenden. Kl. Fl. 60 kr., gr. fl. 1.20 s. G.

Alter Cognac, besonders Reconvalescenten und Magenleidenden zu empfehlen, 1 Flasche fl. 1.50. — Bestellungen 1 gr. Flaschen franco ohne weitere Spesen versendet.

BENEDIKT HERTL

Grossgrundbesitzer auf Schloss Gollitsch bei Gönobitz, Süddeutschland.

Prag: Altr. Derich, am Brückel; Graz: Apoth. S. Giesler; Regensburg: G. Wobig; Brunn: Apotheker S. Lujar; Dimus: J. Englisch. 27510

Advertisement for 'Gesundheits-Liqueur' featuring an image of a bottle and text describing its medicinal properties.

Geheime Krankheiten.

sowie Hornhautleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschädigung, anerschwächte, Syphilis- und Hautkrankheiten, Hämorrhoiden, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verunsicherung.

Univ. Med. Dr. Anton Garai, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt.

Budapest, IV., Schlangengasse 1 (Kisgyö-utca).

Ordnation täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet mit d. Medicamente besorgt.

Heimische Industrie!



Preis-Courante gratis und franco

Eingesendet. Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen In Dr. LEITNER'S seit 46 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausfällige, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgekosten geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt. Ordination täglich, bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Prager Schinken!

nicht fett, von jungen böhmischen Landtschweinen, leicht verdaulich, kräftig, sehr zart im Fleische, besonders für jene Kranken, welche die Star in den böhmischen Bädern gebrauchen, bestens empfohlen per kilo fl. 1, von 4 kilo an. Prager Kaiserfleisch (gefeilt), Rücken und Halsfleisch, je nach Wunsch, nur von jungen böhm. Landtschweinen, Schwarte und Fett abgenommen, daher mager und zart, feinste Delikatessen, kilo 86 kr., von 1/2 kilo an. — Erste Erzgebirgs-Smettenkäse, Laibform, pikant, von ausgezeichnetem Geschmack, 100 Stück, ein 5 kilo Volkstischchen, Preis fl. 2. — Diese hier angeführten Sorten stelle ich um obige Preise nach sämtlichen Positionen der Reichs-Universitätsgesellschaft gegen Nachnahme und bitte um gütige Ordres. Anton Kalla Export-Geschäft, Schmiedberg, Böhmen. 20736

Konkursmasse-Veräußerung

in Wege schriftlicher geheimer Offerte.

Es wird hiermit kundgegeben, daß die zur Konkursmasse J. Finaly & Sohn gehörigen, weiter angeführten Spirit- und Essigvorräthe und sonstigen Fahrnisse auf die in Folgendem spezifizirte Art und unter nachfolgenden Bedingungen im Wege schriftlicher geheimer Offerte veräußert werden.

I. Die derzeit zu veräußernden Fahrnisse werden in sechs verschiedenen Gruppen, mit römischen Ziffern bezeichnet, zum Verkaufe gelangen:

I. In die erste Gruppe gehören die in der Jägergasse Nr. 25 befindliche Geschäftskontroll-Einrichtung, und zwar eine Ter und eine Ter Vertheilung und sonstige Fahrnisse, zusammen im Schätzwerte von 441 fl. 40 kr.

II. Die zweite Gruppe bilden die in den Kellern (Jägergasse Nr. 25) und den dortigen Geschäftslokalitäten untergebrachten Spiritvorräthe sammt Fässern, Fässchen und sonstiger Einrichtung im Schätzwerte von zusammen 2699 fl. 12 kr.

III. Zur dritten Gruppe gehören die in den Magazinen der Spiritfabrik auf der Neuhäuser Rainvertraße untergebrachten sämtlichen Spirit- und Trebervorräthe sammt Behältern, Schätzwert 2285 fl. 21 kr.

IV. Zur vierten Gruppe zählen die in Ofen, Landstraße Nr. 47 und Deblagasse Nr. 3 befindlichen Spirit- und Essigwaaren sammt Fässern, Essigbottichen, leeren Fässern und sonstigen Fabrik-Einrichtungsgütern, deren gesammter Schätzwert 1183 fl. 98 kr. beträgt.

V. Zur fünften Gruppe gehören die ebendort vorfindlichen auf 245 fl. geschätzten 7 Stück Lastwagen und Pferdegeschirre.

VI. Zur sechsten Gruppe gehören die ebendort (Landstraße Nr. 47) befindlichen, zusammen auf 306 fl. geschätzten, aus einer geschlossenen und zwei offenen Rutschen und dazugehörigen Pferdegeschirre bestehenden Fahrnisse.

2. Die oben mit I-VI verzeichneten Fahrnisse werden, sowie dieselben oben separat angeführt wurden, in separaten sechs Gruppen zum Verkaufe gelangt; doch werden auch auf sämtliche Fahrnisse aller Gruppen kollektive Offerte angenommen. Die Offerte sind am Convent mit den entsprechenden Gruppen-Nummern (I-VI) in auffälliger Form zu versehen; auf die sub V und VI verzeichneten Fahrnisse kann auch für je ein Stück separat, unter Angabe der Inventurnummer, offerirt werden.

3. Die versiegelten geheimen Offerte sind mit einem, dem Schätzwerte der betreffenden Gruppe entsprechenden 10% Badium versehen, längstens bis 24. Januar l. J., Nachmittags 5 Uhr beim gefertigten Masseverwalter einzureichen; dieselben werden in der am 26. Januar abzuhaltenden Gläubiger-Ausschuss-Sitzung angebrochen und zugleich über dieselben Beschluß gefaßt werden. Die Badium der nicht angenommenen Offerte werden am 27. Januar l. J. zurückgegeben.

4. Der Gläubiger-Ausschuss behält sich das Recht vor, eventuell auch ein ziffermäßig nicht höchstes Offert anzunehmen oder auch keines der Offerte anzunehmen.

5. Nach Annahme der Offerte werden die entsprechenden Gegenstände innerhalb acht Tage zu übernehmen sein und ist vor der Uebernahme das Badium bis zur Höhe des Kaufschillings im Baaren zu ergänzen. Die Kaufgebühr hat der Käufer zu tragen.

6. Schließlich werden Kaufstufte verständigt, daß das ausführliche Verzeichniß der verkauften Objekte beim Masseverwalter zu erhalten ist und daß die Besichtigung derselben, nach geschehener Anfrage beim Masseverwalter mit dessen Intervention täglich Nachmittags von 2-5 stattfinden kann.

Dr. Michael Goszthony, Konkursmasse-Verwalter. 27523 (Wohn: Budapest, Hatvani-utca 19).

Advertisement for 'BRUCHBAND' (elastic bandage) by Moritz Pollitzer, featuring an image of the bandage and detailed text about its use for various ailments.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Abtheilung Jahrgang. Nr. 9.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Mittwoch, den 9. Januar 1889.

Nemzeti színház.
Havi bérlet 8. sz.
Békes Nánán.
Drámai költemény 5 felvon. Irtá Lessing.
Szaladin, szultán Szacsavay
Szittab, nővére Hegyesi M.
Nánán Ujhazi
Recha Alszegi I.
Daja Felekiné
Egy templárius Nagy I.
Egy orvos Gabányi
A patriarcha Szigeti I.
Szerzetes barát Vizvári
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
Hérlet 6. szám
Ervost Henrik ur vendégjátékai:
Rigoletto.
Opera 4 felvon. Zenejét szerzetes Verdi.
Mantua hercege Ervost H.
Rigoletto, bohóca Takács
Gilda Maleczky né
Sparafacile Szendrői
Magdaléna Fleiszig M.
Monterone Tallián
Porsá Kiss D.
Marullo Váradi
Ceprano gróf Szegedi
Ceprano grófné Rosenzweig
A babatündér.
Látványos ballet 1 felvon. Zenejét írta Bayer.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 9), „Vicente Letoriéro“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 10), „A svihákok“ (zum ersten Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 11), „A svihákok“ — Sonntag (2. Abonnement suspendu), „A svihákok“.
Repertoire des Ungarischen Opernhaus's. Donnerstag (Abonnement Nr. 7), „Aida“. (Gastspiel der Frau Marie Witt und des Herrn Heinrich Bredsch). Gewöhnliche Preise. — Freitag „Büros vadász“ (Mitgeführt im Festungstheater). — Samstag (Abonnement Nr. 8), „Granadai éji szállás“. „Babatündér“. Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Abonnement Nr. 9), „Bánk-bán“. (Gastspiel der Frau Marie Witt). Gewöhnliche Preise.

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM,
Grosse Feldgasse 17.
Auftreten der M. Canary, vorzügliche Jongleur, der deutschen Niederländerin Frl. Macon, des **Mr. Lenk u. Hurly,** Brauour-Turner auf dem dreifachen Red. Besonders bemerkenswerth die Schluppiere Mr. Hurly's: großer Saltomortale von der ersten bis zur dritten Redstage. Auftreten der **Sisters Felix** (5 Damen) englische Sängerinnen und Tänzerinnen, **les seurs Edée** (2 Damen), französische Exzentrique-Sängerinnen. Sonntag, den 13. d. M.: Abschieds-Vorstellung der vorzüglichen Gymnastiker-Truppe **Steering** und des Schnell-Karikaturen-Zeichners mit seinen dreifürten Gänzen **Mr. Richard.** Ferner Auftreten der **Brooks und Duncan, Brothers, Detroit, Frl. Donhofer, Martin Schenk, Harting.**

Pruggmayr's ORPHEUM
Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.
Sarah Bernhardt als Gast
oder: **LA TOCSKA.**
Schauerhaftes Drama von Carjie.
Auftreten des preisgekrönten Reformer's **Willy,** der vorzüglichen Miniatur-Soubrette **Gisella Schlager.** Eine **Entführung.** Singpiel. **Schöne Seelen** finden sich komische Scene. **Fuerverbirt.** Komische Scene. Auftreten sämtlicher neu engagirten Künstler u. Künstlerinnen.
In Vorbereitung: **Die Donau-Nixen.** Großes Ausstattungs-Singpiel.

Stefan Raditsch
Konzerthalle zur „blauen Saale“
VII., Königsgasse 15.
Großer Novitäten-Abend.
— Liebesrache. —
Singpiel von F. Press. Musik von F. Schindler.
Serie 2222 Nr. 22.
Komische Scene von F. Press.
Auftreten sämtlicher engagirter Mitglieder. — **Vorzügliche Restauration.** — **Original In- und Ausländer Weine.**

I. Ofner ORPHEUM.
(Familien-Etablissement).
Ofen, Hotel Széchényi, 2. Bez., Kettenbrückengasse 12.
Direktion: **S. Arvay.** Regisseur: **Edm. Werner.**
Auftreten des Salon-Jongleurs **Mr. Monzon,** des Grotesques-Tänzers **Mr. Ungar,** der Complettsängerin **Frl. Gulda,** der Kostümfoubrette **Frl. Marietta,** der Konzertsängerin **Frl. Schöpl,** der Wiener Complettsängerin **Frl. Gärtner,** der Chansonette **Frl. Herzig,** der ungarischen Sängerin **Frl. Kranta,** der Trapeskünstlerin **Frl. Clairette,** der Rhythmusvirtuosin **Frl. Gitterth,** des Kautschukmalers **Edm. Kar,** der Gesangsleiter **Ed. Werner** (Regisseur), **Ferd. Grüneder, Anton Comellini.** Kapellmeister: **C. Rudolf** und **Carl Mincz.** — **Entrée frei. Reservirte Sitze 20 fr.**

EDEN - THEATER.
Großer Redoutensaal.
Größtes phant.-myster. Etablissement.
Heute, Mittwoch:
Zwei Abschieds-Vorstellungen.
Um 4 1/2 Uhr: Familien- und Kinder-Vorstellung bei halben Kassapreisen für Erwachsene und Kinder.
Um 7 1/2 Uhr: Elite-Vorstellung.
Sensations - Novität.
Der räthselhafte Flug des Direktor Schenk über die Zuschauer.
In Wien über 60 Male unter stürmlichem Beifall ausgeführt.
Die Reise durch das Unmögliche. Exkursion vermittelt durch die Erde. Original Geister- und Gespenster-Erscheinungen. **Edens - Streiche.**
Ein Abenteuer in den Ruinen von Castro. Phantast. Pantomime. Dargestellt von 30 Personen. Karten sind an der Redoutenkassa zu haben von 10 Uhr Früh.



IMPERIAL.
Waltznerboulevard Nr. 48. 27416
Heute und täglich:
Wiener „Damen-Ruder-Klub.“
Sensationell! 10 Damen. Grand Succes! Zum ersten Male in Budapest. — Auftreten der reisenden Niederländerin **Fräulein Rosa Werner.**
Programm neu und höchst amuzant.

P. Simon's
Bierhalle u. Restauration
„zur Linde“
Ecke Badgasse und Elisabethplatz Nr. 1.
Original Pilsner-Bier
aus dem bürgerlichen Bräuhaus, sowie die feinsten Steinbrucher 26175
Hof- und Doppel-Märzen-Biere, ausgezeichnete Weine, delikate Küche, aufmerksamste Bedienung bei solidsten Preisen. — **Salon separée** für alle gesellschaftlichen Zusammenkünfte.
15jähriges Renommé gegen **!! Husten, Heiserkeit !!** und Asthma empfehlen die weltberühmten und vielfach ausgezeichneten **A. Strauss'schen amerikanischen Heilkräuter Extract Brustpastillen,** Brustheup und Brustbier. — Preis 1 Karton 20 fr., 6 Kartons 1 fl. — **Täglich Postversendung.** Hauptdepot: Apotheke Josef v. Zörb, Budapest, Königsgasse 12. Depots in jeder Budapest Apotheke, außerdem in jeder renommirten Apotheke des Landes.
A. Strauss Nachfolger, General-Deput: 27336
Budapest, Waltzner-Boulevard, Palais Foncière.

Novitäten.
Sieben eruchen der neuen diesjährige viel Neues enthaltende Preis-Courant, welcher auf Verlangen jedem Mann gratis und franco zugesandt wird von **J. L. SEBASTIANER,** ung. Hoflieferant, Budapest, Waltznerboulevard 27336



Selbst-Unterricht für Erwachsene.
In 2-3 Wochen wird jede, auch die schlechteste **Schrift** (Deutsch, Lat. Ronde) schwungvoll-schön. Brochüre, Lehrplan, Atteste grat. u. fr. **Gander's Kalligr.-Institut, Stuttgart.**

Ich bin befreit
vom dem peinigenden Schmerz der Hühneraugen! rufst jetzt so Mancher aus, und verdanke dies nur der **Geering'schen Spezialität** gegen Hühneraugen und harte Haut. Flacon mit Pinzel in einem Karton nur 40 fr.
Depot: **Josef v. Zörb, Königsgasse, in Budapest.**

Armin Csáky in Budapest,
Bios VI., Andrassystrasse (Oktogonplatz) 51
Prämirt bei der Budapester Landesausstellung mit der großen **Ausstellungs-Medaille** für alle Sorten **Herren- u. Damen-Leibwärche**
Spezialitäten in Herren-Hemden mit und ohne Bruststücke à fl. 1.50, fl. 2.— und fl. 2.50.
Eleganter Schnitt und gute Arbeit garantirt unter persönlicher Leitung der Frau Rosa Csáky, geprüfte Schneiderin der Dresdener Zuschneide-Akademie. Ausführliche Preisliste auf Verlangen gratis und franko. 27339



Goldene Medaille Zünfirchen 1888.
Seit einem halben Jahrhundert berühmte und sehr bekannte **Dr. Schindler'sche Gesicht's-Salbe und Waschwasser** gegen Sommerprossen, Leberflecken, Wimpern, gegen durch Hitze oder Frost entstandene Rötze und jede Unreinheit der Haut. 27497
Ein großer Tiegel Salbe 70 fr., ein kleiner 35 fr. — Eine große Flaiche Waschwasser 1 fl., eine kleine 50 fr. Von den kleinsten Tiegeln Salbe werden weniger als 2 Stück nicht geschickt.
Joliessante-Puder (weiß, rosa und gelblich), ist das beliebteste, feinste **Haut-Verjüngungsmittel,** haftet unsichtbar auf der Haut, ist vermöge seiner exquisiten Feinheit und Unschädlichkeit besonders zu empfehlen. Eine große Schachtel 80 fr., eine kleine 50 fr., ist echt beim Erzeuger, Apotheker L. Molnár in Kaschau; in Budapest Apotheke Jos. v. Zörb, Königsgasse 12; Arad: L. Ring; Debreczin: Dr. Rothschneid W. Emil; Szegedin: Karl Barcsay; Zünfirchen: Stefan Sipöz.

AVISO.
Wo suchen wir die neuesten Fächer? In dem in diesem Artikel Spezialisten-Geschäfte **Brüder Leichtman,** Budapest, Waltznergasse 11 liefern **Straußfedern-Fächer** mit acht Schildkrot zum Preise von ö. W. fl. 7 aufwärts, **Phantastiefedern-Fächer** von ö. W. fl. 1.80 aufwärts aus der Wiener Fabrik in Farben genau laut Muster passend zu jeder Toilette. 27445

Bérbe adandó kóserhüsmérésesi jog.
A budai izr. hitközség a kóserhüsmérésesi jogot a kültelekre nézve (zugliet és svábhegy) f. évi május hó 1-jétől kezdve három egymásutáni évre bérbe adja.
Bérleni szándékozók sziveskedjenek 50 frt bánatpénzzel ellátott zárt írásbeli ajánlataikat legkésőbb f. 6. február hó 17-ig a hitközség titkári hivatalához, II., öntóház-utca 5. sz., beklüdeni. A bérleti feltételek is ugyanott megtekinthetők.
Budapest, 1889. január hó 8-án. 27517
A hitközségi előjárósága.

Allerlei.

(Die Festlichkeiten am deutschen Hofe) werden sich im Verlaufe dieses Winters nur auf die üblichen Mäße, das Krönungs- und Ordensfest, sowie zwei große Konzerte erstrecken. Der Tanz ist gebannt. Die Trauer um die beiden hingetödteten Kaiser gebietet, daß alle derartigen Vergnügungen, bei welchen der Göttin Terpsichore gehuldigt wird, unterbleiben. So wird Alles gemessenen Ernst zur Schau tragen. Selbstverständlich wird es besonders still in den beiden Palästen unter den Linden bleiben, wo die zwei Kaiser-Witwen trauern. Unter der Einwirkung des Hofes stehen auch die Salons. Manche, welche früher den beliebtesten Sammelpunkt der Geburts- und Geistesaristokratie bildeten, werden ganz geschlossen bleiben; andere nur den nothwendigsten Blicken der Repräsentation genügen. Auch so manches Mitglied des diplomatischen Korps hat Berlin verlassen. Besonders eintönig werden im Verlaufe der Saison die Toiletten bleiben. Großer Farbenreichtum wird nicht herrschen, denn die Halbtrauer gestattet nur Grau, Violett und Weiß. Auf brillante Schilderungen solcher Kunstwerke der Modistinnen und Meißnerinnen der Nadel wird man also verzichten müssen. Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß alle diese Beschränkungen des gesellschaftlichen Lebens in dieser Saison bitter empfunden werden von allen jenen Geschäften und Hoflieferanten, welche die Toiletten und den ganzen übrigen Apparat zu den Sälen und ähnlichen Festlichkeiten des Hofes und der Aristokratie herzustellen haben.

(Yeh ho na-la und Ja-ta-la.) Die Namen sind für uns nicht leicht geläufig auszusprechen. Yeh ho na-la und Ja-ta-la, aber in China mögen dieselben reizend klingen, und die Trägerinnen dieser Namen haben keine geringere Mission, als dem Kaiser des himmlischen Hei-

ches das Leben auf Erden zu verschönen. Holde Yeh ho na-la, anmuthige Ja-ta-la und niedliche Ja-ta-la. Es sind nämlich zwei Schwestern Ja-ta-la, welche beide gleichzeitig mit der ersten Kaiserin Yeh ho na-la verpflanzt wurden in den weiblichen Blumengarten des kaiserlichen Palastes. Die Mutter des jungen Herrschers hat nämlich das folgende Dekret erlassen: „Seit der Kaiser in aller Ehrfurcht sein großes väterliches Erbe angetreten hat, ist er allmählig Mann geworden, und es ist daher geziemend, daß eine Person von hohen Charaktereigenschaften zu seinem Gemal auserwählt werde, um ihm in den Pflichten des Palastes beizustehen, damit die hohe Stellung einer Kaiserin geziemend ausgefüllt und der Kaiser in den tugendhaften Bestrebungen unterstützt wird. Die Wahl ist gefallen auf Yeh ho na-la, die Tochter des stellvertretenden General-Lieutenants Kwei Hsiang, eine Maid von tugendhaftem Charakter und von ansehnlichem und würdigen Benehmen. Wir befehlen, daß sie zur Kaiserin ernannt wird. Wir befehlen, daß Ja-ta-la, 15 Jahre alt, die Tochter Chang Hsu's, des früheren Vizepräsidenten eines Amtes, zur Stellung einer Konkubine des vierten Ranges, und Ja-ta-la, 13 Jahre alt, eine andere Tochter desselben Beamten, gleichfalls zur Konkubine desselben Ranges erhoben werde.“ So werden sich die drei chinesischen Grazien vereint zusammenfinden, um den Herrscher des Reiches der Mitte auf dem Wege der Tugend zu unterstützen — die einzige und unvergeßliche Yeh ho na-la und die beiden Ja-ta-la.

(Der einzige Gar.) In Verbindung mit dem Eisenbahnfall bei Vork erzählt der „Swiet“ folgende Anekdote: Im Jahre 1851 machte Kaiser Nikolaus eine Fahrt mit der Nikolaus-Bahn. Die Fahrgewindigkeit überschritt zu jener Zeit nicht 25 Werst per Stunde. Der Handelsminister Kleinmichel war der Erste, welcher mit einer Geschwindigkeit von 50 Werst per Stunde

fuhr und diese Thatfache wurde alsbald dem Kaiser berichtet. Bei seiner nächsten Eisenbahnfahrt befahl der Kaiser, daß sein Zug ebenfalls mit einer Geschwindigkeit von 50 Werst per Stunde fahren solle. Der Minister gab die nöthigen Befehle, der Zug fuhr aber so langsam wie gewöhnlich. Der Kaiser wurde ärgerlich, wiederholte den Befehl, allein der Zug bewegte sich nicht um das Geringste schneller. Es stellte sich schließlich heraus, daß der Maschinführer sich geweigert hatte, dem Befehle Folge zu leisten. Auf einer der Haltestellen ließ der Kaiser den Maschinführer holen und befragte ihn nach dem Grunde seines Ungehorsams. „Majestät“, antwortete dieser, „wir können nicht schneller fahren.“ — „Du hast doch Kleinmichel 50 Werst per Stunde gefahren!“ — „Allerdings, Majestät, aber es war das sehr gefährlich, und außerdem gibt es ziemlich viele Kleinmichels in Rußland, aber nur einen einzigen Czaren.“

(Mordmache in England.) Die Mordmethode des geheimnißvollen Frauenmörders in Whitechapel scheint jetzt allenthalben nachahmer zu finden. So versuchte gestern in Glasgow ein neunzehnjähriger Burche, Namens Stevenson, eine Prostituirte, Namens Mary Mackenzie, nach Whitechapel Vorbild zu ermorden. Er lockte die Frauensperson nach einem abgelegenen Orte, unweit der Börse, dort umschlang er sie mit seinen Armen und brachte ihr mit Blitzschnelle zahlreiche Stiche im Hals und Unterleib bei. Sie schrie um Hilfe und Stevenson wurde mit einem blutigen Messer in seiner Hand von einem Polizisten festgenommen. Die Frau wurde nach dem Hospital geschafft, wo sie in kritischem Zustande darniederliegt. — An der Leiche des im Dorje Yeobridge in Somersetshire ermordeten zehnjährigen Mädchens sind Verstümmelungen am Unterleib entdeckt worden.

36.]

Doktor Rameau.

Roman von Georges Smet.

Autorisirte Uebersetzung von Max v. Weiskenthurn.

Zweiter Theil.

2.

— Seine Stimme zitterte; ich war ganz verwirrt und wollte das Kleinod nicht annehmen und doch fürchtete ich, ihm Kummer zu bereiten, wenn ich mich weigerte. Da faßte er sanft nach meiner Hand und schob mir den goldenen Reif selbst an den Finger; noch immer traurig, aber doch lächelnd sah er mich dabei an; eine Thräne fiel auf den Ring und mir dünkte es, als ob diese das erste Glied einer Kette sei, welche uns verbinde und die nichts zu zerreißen im Stande sein würde. Als ich nach Hause zurückkehrte, zeigte ich Dir den Ring und erzählte Dir, auf welche Weise derselbe in meinen Besitz gelangt war. Du hast mich umarmt, ohne mir zu sagen, daß ich denselben zurückgeben müsse; und ich war sehr glücklich, denn ich entnahm daraus, daß Du die Zuneigung nicht mißbilligst, welche ich für Robert hege. Während seiner Trauerzeit hast Du ihn mehr noch als früher zu uns in's Haus gezogen und er sträubte sich nicht, aus Deinem Haus das seine zu machen. Jetzt sehe ich ihn täglich; wir gehen zusammen im Garten spazieren, wir plaudern und lachen, ich bin dabei so glücklich, daß ich mich frage, wie ich denn überhaupt noch glücklicher zu sein im Stande wäre! . . .

— Und er hat nie ein Wort zu Dir gesprochen, wodurch Du seine Hoffnungen hättest begreifen können?

— Wozu? fragte Adrienne in unschuldigem Ton, wir wissen ja gegenseitig so gut, was wir im Herzen tragen!

— Du bist also seiner gewiß?

— Ja, Vater, ebenso sehr, wie er meiner sicher sein muß!

— Ohne daß Ihr Euch jemals in's Einvernehmen gesetzt habt?

— Ohne eines anderen Einverständnisses als jenem, welches in Blicken und Lächeln beruht!

— Du willst also seine Frau werden?

— Ja, Papa, weil er Dir ein guter Sohn sein wird und nichts sich in unserem täglichen Dasein zu verändern braucht. Auch mein Pathe wird zufrieden sein, denn er mag Robert sehr gerne leiden. O, das habe ich schon längst erkannt, denn er ist nicht im Stande, sich zu verstellen, und wenn er etwas mißbilligt oder Jemanden verdächtigt, so zeigt sich das gleich in seinem Wesen. Robert gegenüber aber hat er immer ein ebenso gutes Gesicht gezeigt wie gegen mich, und er veräumte nie eine Gelegenheit, um mir von ihm zu sprechen!

— Du meinst also, daß er Dich ermutigt habe?

— Ja, Papa, und ich war dessen sehr froh!

— Und ich? Ueber meine Ansicht hast Du Dir, wie es scheint, nicht den Kopf zerbrochen?

Adrienne sprang ihrem Vater auf den Schoß, und indem sie ihr frisches, lachendes Gesicht seinen Lippen in verführerische Nähe brachte, rief sie:

— O, von Dir wüßte ich, daß Du mir nicht das verweigern würdest, was ich artig von Dir erbitten wollte!

— Es handelt sich aber doch um den Frieden Deines Lebens und man muß nicht leichtfertig einen Entschluß fassen, sprach der Doktor ernst. Gleich Dir glaube ich, daß Robert ein guter, ehelicher Junge ist; ich weiß, daß er als Arzt eine Zukunft vor sich hat; wenn Du aber nur ahntest, welche unvorhergesehene Schwierigkeiten sich in den Weg stellen können. Das Leben ist reich an Fällen, gegen die man sich nicht genug im Vorhinein schützen kann; es ist dies die Aufgabe der alten Eltern, welche um den Preis heiser Schmerzen sich Erfahrungen gesammelt haben. Talvane und ich, wir wollen Robert in die Rechte, nehmen und wenn er so ist, wie wir hoffen, wenn er die Gefühle hegt, welche wir ihm zumuthen, dann, mein Kind, will ich Dich ihm anvertrauen, sollst Du glücklich sein, so hart es mir auch dünken mag, einen Theil der Rechte abtreten zu müssen, welche ich auf Dein liebes, kleines Herz besitze!

Und als Adrienne, die Arme um des Vaters Hals schlingend, sein Antlitz mit Küffen bedeckte, von denen wohl nur ein Theil ihm galt, machte sich der Arzt sanft aus dieser Uarmung frei und sprach mit einer Bewegung, welche seine Stimme leicht vibriren ließ:

— Nun geh', meine gute Kleine, und laß' mich arbeiten; schlaf' friedlich, damit er, den Du liebst, Dich morgen mit frischen Wangen und leuchtenden Augen wiederfinde!

Das junge Mädchen wünschte dem Vater gute Nacht und zog sich mit strahlendem Antlitz zurück; als er allein war, nahm Rameau die Schriftstücke, welche auf seinem Schreibtisch lagen, und versuchte zu lesen, aber er war zerstreut und es gelang ihm nicht, die Gedanken auf die Arbeit zu bannen. Die Zeilen, welche auf den Papieren standen, die vor ihm lagen, verschwanden und er sah im Geiste immer ein junges Paar vor sich, welches mit geflügelten Schritten einher ging und sich zärtliche Worte zuflüsterte. Bei diesem imaginären Anblick schwoh ihm das Herz im Leibe. Eine Art Trunkenheit, welche er seit langer Zeit schon nicht mehr gekannt hatte, erwärmte sein Gemüth und es dünkte ihm, als ob die Quelle süßer Bewegung, welche er für immer verlegt gewohnt hatte, sich von Neuem fruchtbar hervorprudelnd ihm aufthue.

Er ließ den Kopf auf die Brust herab sinken und dachte mit düsterer Ironie, daß der Mensch doch nie vollständig aller irdischen Bande ledig sei und Freude oder Schmerz doch stets in ihm ein für den unerschöpflichen Samen dieser beiden Empfindungen empfänglichen Boden in seinem Gemüthe fänden. Der vom Blitz getroffene, von der Winterfalte ausgerodnete Baum grünte nicht von Neuem, sein Stamm faulte langsam dahin und ward zu Asche, er vereinte sich mit dem Staub der Erde. Nach Jahren der Unfruchtbarkeit sproßte er nicht gleich blüthenreich von Neuem auf unter einer frischen Saat und er, der so lange brachgelegen, er empfand mit einem Male wieder die Fähigkeit, zu fühlen und folglich zu leiden. Er sah sich durch mächtige Fibern an menschliche Geschöpfe gefesselt, er verspürte die Fähigkeit, sich thätig zu interessieren, fieberhaften Antheil zu nehmen an der Entwicklung ihrer Existenzen. Er hatte sich für abgestorben gehalten und er entdeckte halb mit Entsetzen, halb mit Freude, daß er noch lebe, und daß er zweifelsohne noch werde glücklich sein können.

Denn mußte es nicht innige Befriedigung ge-

währen, mitanzusehen zu dürfen, wie dieses holde Kind sich in eine anbetungswürdige Frau umgestalte? Würde er sich nicht an den Strahlen jenes Glückes erwärmen, welches sein Werk war? — Kinder würden das Licht der Welt erblicken, welche unter seinen Augen heranwachsen konnten und ihn liebend wie ihre Mutter mit zarter Sorgfalt umgeben würden. Ein Schleier legte sich über seine thränenfeuchten Augen und in seinem Inneren erhob sich eine Stimme, welche ihm zuflüsterte, er sei dem Andenken der Todten untreu, denn er habe sich zugeschworen, seinen einzigen Gedanken mehr zu hegen, welcher ihr fremd sei. Conchita's Antlitz sollte ihm einzig und allein vor Augen schweben wie dasjenige einer Gottheit, welcher er den Rest seiner Tage gewidmet habe. Nun aber entweichte er die Einsamkeit, in welcher sie allein Herrscherin gewesen, sein Herz ward neuen Neigungen zugänglich, sein Geist hegte neue Gedanken. Fünfzehn Jahre lang sollte er die Rolle eines untröstlich Trauernden gespielt haben, um in einem Augenblick alle schwarzen Schleier von sich zu werfen und die Stelle Derjenigen auszufüllen, welche sein Leben mit sich genommen zu haben schien. . . .

Rameau's mächtiger Geist reagierte aber gegen solche Eingebungen. Der Mensch müsse — so sagte er sich — nicht mehr als ein gewisses Maß von Sorgen und Schmerzen ertragen und es wäre Undank von seiner Seite, wenn er den Genuß nicht annehmen wollte, welchen das Schicksal ihm bot. Was war denn gerechter, als daß seine Tochter glücklich wurde und er darüber innige Befriedigung empfand. Wenn er nicht die Freuden und die Trauer dieses Lebens kennen lernen sollte, wozu nützte es dann, ihm überhaupt das Leben geschenkt zu haben? Ueberdies, sagte er sich, in seinen bitteren Pessimismus zurückfallend, vielleicht ist dieses Glück trügerisch; wer weiß, ob mir nicht noch unvorhergesehene und bittere Schmerzen bevorstehen!

Er grubelte dann über Alles nach, was ihm die Zukunft noch an Enttäuschung und Unglück bringen konnte, und fand nichts Entsetzlicheres als die Möglichkeit, seiner Tochter beraubt zu sein. Wenn in der veränderten Lebensweise, welche Adrienne führen würde, sie erkrankte und starb — was sollte dann aus ihm werden? Er konnte den Gedanken an die Leere und Einsamkeit, in welcher er leben sollte, nicht ertragen und ging, um sich zu zerstreuen, in seinem Arbeitskabinet auf und nieder. Nach kurzer Zeit fühlte er sich ruhiger und nahm seine Arbeit wieder vor.

Als am folgenden Morgen um zehn Uhr Robert in der Rue Dominique eintraf, um sich seinem Meister wie gewöhnlich zur Verfügung zu stellen, war er nicht wenig überrascht, als Rosalie ihm den Weg vertrat. Als er diesbezüglich Fragen an sie stellen wollte, öffnete die Wirthschafterin die Thüre des kleinen Salons und der junge Mann gewahrte den Doktor Talvane, welcher zeitungslesend dasaß; der Nervenarzt erhob sich lebhaft und streckte dem Anderen die Hand entgegen.

— Rameau ist beschäftigt, sprach er, wir können bei ihm noch nicht eintreten; nimm Platz, Du magst mir indessen Gesellschaft leisten. Was gibt es Neues in der Medizin?

— Aber Doktor, meinte Robert lächelnd, ich glaube, Sie sind viel besser unterrichtet, als ich es sein könnte —

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtshalle.

Budapest, 8. Januar. (Keine Restanzen.) Bei der Civilabtheilung des Budapester k. k. Gerichtshofes hat das Richterkorps im vergangenen Jahre recht wacker gearbeitet.

(Zuwas Neuburger.) Der neuernannte Kurialrichter wird morgen den Amtseid leisten und sodann dem fünften Strafenat der Kurie zugetheilt werden.

(Die Affaire des Advokaten Armin Mandl.) Wir haben vor Kurzem in Angelegenheit des Auswanderungsschwindlers den Anklagebeschluß des Budapester k. k. Gerichtshofes veröffentlicht.

(Die Sträfllingsrevolte in Illava.) In dieser Strafsache sind die Akten bereits der k. k. Tafel unterbreitet worden.

(Arida.) Der fallite Kurzwaarenhändler Philipp Springer und dessen Gattin wurden neuerzeit wegen fahrlässiger Arida vom Budapester k. k. Gerichtshof zu zwei Monaten, respektive zu einem Monate Gefängniß verurtheilt.

(Der Apotheker von Promontor.) Am 6. März 1886 suchte Karl Eisendorfer, der Apotheker von Promontor, in total berauschtem Zustand das Wapenische Wirthshaus auf.

Der Kapitalist.

Budapest, 8. Januar.

(Das Kleingewerbe und die Armeelieferungen.) Die Gewerkekorporationen des Landes- und Handwerkssektionen des Landes-Industrievereins verhandelten in ihrer gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung die neueste Offertauschreibung des Kriegsministers.

1. Der Landes-Industrieverein theile den interessirten Gewerkekorporationen in der Provinz die Konkurrenzbedingungen mit der Aufforderung mit, sich innerhalb eines Präklusivtermins darüber zu äußern.

rüstungsgegenstände gegenwärtig in Geltung befindlichen Einheitspreise, sowie auch aus dem Haupt-Monturdepot die erforderlichen Muster.

Nachdem Mehrere zur Sache gesprochen hatten und die Annäherungsversuche des in Szegedin zu Stande gekommenen „Landes-Industriellen-Verbandes“ abgelehnt worden waren, acceptirte die Versammlung die Vorschläge des Subkomitês, mit deren Durchführung das Präsidium betraut wurde.

(Einführung der Termin-Liquidation an der Wiener Börse.) Gestern hielt das zur Berathung über die Frage der Termin-Liquidation eingefestete Komité seine zweite Sitzung ab.

(Insolvenz in Budapest.) Der Kurzwaarenhändler Anton Wanner in der Rosengasse hat heute die Zahlungen eingestellt.

(Assicurazioni Generali.) Im Monate Dezember 1888 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 600 Anträge für eine Versicherungssumme von 2.129,109 fl. 20 kr. eingereicht.

(Schweizerische Zollverfügung.) Das eidgenössische Zolldepartement gibt bekannt, daß Inhaber von zwölfmonatlichen Gleißeisen, welche seit dem 1. Mai 1888 für Mehl, Minerale u. s. w. ausgestellt worden sind, auf welche Artikel vom 1. Januar 1889 an eine Zollermäßigung eintritt.

(Zinslosen.) Der Wiener Kreditorenverein gibt unterm 7. d. folgende Insolvenzfälle bekannt: H. Eisenstein in Wien; — Kurz und Lamberger in Zsigau; — Stephan Maronovic maggiore in Ragusa; — Max Wassermann in Lublô; — Bruder Kalina in Wien; — Georg Hanneß in Wien; — Edmund Joseph Hafensuß in Wien; — Kamund Soratin in Prag.

Pesther Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 8. Januar. In Ermangelung jeder Anregung von auswärtis verließ die Börse heute still und die Kurse der Spekulationspapiere und Renten waren etwas matter.

Wormittags variirten österreichische Kreditaktien zwischen 311.20 und 312, ungarische Kreditaktien zu 315, vierprozentige ungarische Goldrente zu 101.55 bis 101.70, ungarische Papierrente zu 93.57 1/2 bis 93.65, ungarische Nordostbahn zu 179 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 311.90 und 311.20, ungarische Kreditaktien zwischen 314 und 313.75, erstere blieben 311.20 G., letztere 313.50 G., ungar. Eskompte- und Wechselbank zu 99.50 bis 99.62 1/2, Bankverein zu 115 bis 118 geschlossen, blieb 117 G. Ungarische Goldrente per Medio zu 101.70 bis 101.65, ungarische Papierrente per Medio zu 93.72 1/2 bis 93.65 gemacht, erstere blieb per Medio 101.65 G., letztere 93.65 G. Budapest.

Fünfkirchner Eisenbahn zu 189.75 bis 190, ungarische Westbahn zu 181.50, Straßenbahnaktien zu 417 bis 418, erste ungarische Sparkasse zu 8000, nordungarische Kohlenaktien zu 117 bis 117.50, Ganzsche Eisenhütte zu 1040, Draische Ziegelei zu 245, Rima-Murányer Eisenwerk zu 110 bis 110.25, ungarische Affekuranz zu 3125 bis 3130, Elisabeth-Mühle zu 287 bis 288, 5 1/2-prozentige Kishirtokosok-Bandbriefe zu 102.50 geschlossen.

Die Prämienläge blieben unverändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per einen Monat 12 fl. 50 kr. bis 14 fl.

An der Nachbörse trat eine Erholung in Renten ein; vierprozentige ungar. Goldrente wurden mit 101.62 1/2, 101.60 und 101.75, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 93.60, 93.55 und 93.70, österreichische Kreditaktien mit 311.30 bis 311.10 gehandelt.

Zur Straßenerkehr wurden österreichische Kreditaktien von 311.10 bis 310.25 abgegeben, blieben 311.20.

Die Abendbörse war entschieden fester; österreichische Kreditaktien mit 311.30, 311.90 und 311.70, ungarische Kreditaktien mit 314, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.72 1/2 bis 101.80, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 93.70, ungarische Eskompte- und Wechselbank mit 99.40 gehandelt.

Weizen, Theiß: 100 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 92 1/2 kr., 100 Mztr. 79.8 K. zu 7 fl. 90 kr., 400 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 80 kr., 1900 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 92 1/2 kr., 100 Mztr. 78.8 K. zu 7 fl. 80 kr., 100 Mztr. 78.5 K. zu 7 fl. 70 kr., 100 Mztr. 77.8 K. zu 7 fl. 65 kr., 200 Mztr. 77.3 K. zu 7 fl. 72 1/2 kr., Alles per drei Monate.

Häfer: 100 Mztr. zu 5 fl. 45 kr., 200 Mztr. zu 5 fl. 25 kr., Beides per Kaffe. Termine reagirten bei spärlichem Verkehr. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 7 fl. 70 kr. bis 7 fl. 66 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 4 kr. bis 5 fl. 1 kr. und Frühjahrshäfer zu 5 fl. 34 kr. bis 5 fl. 30 kr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Dual. Theiß: Pesther Boden: Weihenburger: 78 K. fl. 7.65-7.70 fl. 7.60-7.65 fl. 7.65-7.70

79 " " 7.70-7.75 " 7.65-7.70 " 7.70-7.75 80 " " 7.75-7.80 " 7.70-7.75 " 7.75-7.80 81 " " 7.80-7.85 " 7.75-7.80 " 7.80-7.85

78 K. fl. 7.65-7.70 fl. 7.50-7.55 79 K. " 7.70-7.75 " 7.55-7.60 80 K. " 7.75-7.80 " 7.60-7.65 81 K. " 7.80-7.85 " 7.65-7.70

78 K. fl. 7.65-7.70 fl. 7.50-7.55 79 K. " 7.70-7.75 " 7.55-7.60 80 K. " 7.75-7.80 " 7.60-7.65 81 K. " 7.80-7.85 " 7.65-7.70

78 K. fl. 7.65-7.70 fl. 7.50-7.55 79 K. " 7.70-7.75 " 7.55-7.60 80 K. " 7.75-7.80 " 7.60-7.65 81 K. " 7.80-7.85 " 7.65-7.70

78 K. fl. 7.65-7.70 fl. 7.50-7.55 79 K. " 7.70-7.75 " 7.55-7.60 80 K. " 7.75-7.80 " 7.60-7.65 81 K. " 7.80-7.85 " 7.65-7.70

78 K. fl. 7.65-7.70 fl. 7.50-7.55 79 K. " 7.70-7.75 " 7.55-7.60 80 K. " 7.75-7.80 " 7.60-7.65 81 K. " 7.80-7.85 " 7.65-7.70

78 K. fl. 7.65-7.70 fl. 7.50-7.55 79 K. " 7.70-7.75 " 7.55-7.60 80 K. " 7.75-7.80 " 7.60-7.65 81 K. " 7.80-7.85 " 7.65-7.70

78 K. fl. 7.65-7.70 fl. 7.50-7.55 79 K. " 7.70-7.75 " 7.55-7.60 80 K. " 7.75-7.80 " 7.60-7.65 81 K. " 7.80-7.85 " 7.65-7.70

78 K. fl. 7.65-7.70 fl. 7.50-7.55 79 K. " 7.70-7.75 " 7.55-7.60 80 K. " 7.75-7.80 " 7.60-7.65 81 K. " 7.80-7.85 " 7.65-7.70

78 K. fl. 7.65-7.70 fl. 7.50-7.55 79 K. " 7.70-7.75 " 7.55-7.60 80 K. " 7.75-7.80 " 7.60-7.65 81 K. " 7.80-7.85 " 7.65-7.70

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Gebrachte und neue
feuerfeste und einbruchsfichere
Kassens
auch Original Friedrich
Wiebe und S. Wertheim
& Co., wenig gebraucht, of-
ferirt billig Wiener Klassen,
Fabrikniederlage, Budapest-
Götgasse 6. 634

Für
Sprachfreunde.
Gediegene praktischer Privat-
Kommunikations-Unterricht der ita-
lienischen Sprache und Kon-
versation mit deutsch-ungari-
schem Vortrage durch die
italienischen Schriftsteller.
Gründliche Erlernung binnen
5 Monate. Honorar 5 fl. für
je 12 Stunden. Jeden Nach-
mittag von 3-5 Uhr. Da-
men = Stunden separat.
Anfang des Kurzes 15. Ja-
nuar. Vormerkungstage 2 fl.
Adr. in der Exp. 37

Salon-, ebendlo-,
halb- und eis-dü-
torok, bronce és ma-
jorka-nipppek, olajfest-
mények eredeti Zimmer-
mann festmény-szönyegek,
függönyök, zongora (con-
cert szarany), valamint egy
fekete pianino igen ju-
tányosan eladnak. An-
drassy-ut 105, I. emelet,
naponta 9-12-ig és 2-4-ig.
39354

Baugrund,
äußere Wajnerstraße, an der
Hofbahn gelegen, mit 16 1/2
Klafter Gassenfront, im Aus-
maße von 1200 Klafter, ist
aus freier Hand zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 165

Egy nagyobb alködi
gazdaság részére keres-
tik aprilis hó 1-ére egy
növeln intező ispán ki kellő
jártassággal bír, ugy a
külső gazdaság vezetésében
valamint az állattenyésztés-
ben is. Czím megköthető
a kiadóhivatalban. 153

Gisgrube
im Hause Wajnerstraße Nr.
5, 7. Bezirk ist sofort zu
verleihen. Näheres beim Haus-
meister dortselbst. 236

2 Monalbetten
in der Nähe des Volkstheaters
sind sofort zu vermieten.
Adr. in der Exp. 197

Philipp Schleifinger
in Gotham-Bout sind zu
bekommen

**echte Gajelnusholz-
Späne,**
Luftgetrocknet für
Bierbrauereien.

Bei gest. Anfrage wird Muster
mit Preisangabe gefendet. 204

Gesucht wird
eine Bedienerin von angeneh-
men Aeußern, in den mitt-
leren Jahren, die tagsüber
ihrer sonstigen Beschäftigung
nachgehen kann, gegen Woh-
nung zu einem Herrn. Aus-
kunft in der Exp. 243

Kaffeehaus,
12jähriger Posten, sehr lebhafter
Gegend, ist wegen Krankheit
des Eigentümers sogleich billig
zu übergeben. Adresse in der
Exp. 240

**Fleischfelleher-
Geschäft**
höchlich eingerichtet, ist sofort
zu verkaufen. Zu erfragen in
der Exp. 205

Geprüfter
Maschinenist.
Wir beschäftigen an unserem
Dampfwerkzeug Buchenlatten
zu erzeugen und suchen einen
Maschinenführer der speziell von
diesem Fache Kenntniß hat
und zugleich die Funktion als
Verführer übernehmen muß.
Nur solche Bewerber, die
von der Erzeugung der Bu-
chenlatten Sachkenntniß haben,
werden berücksichtigt. Offerte
Chiffre „F. G.“ an die Exp. 202

Antiquitäten,
altes Gold und Silber,
Münzen und Steine,
Bronzegegenstände
und Uhren werden zu
höchsten Preis gekauft bei
Wisinger Mör,
Juwelen- u. Antiquitäten-
Geschäft, Budapest, Gattanergasse
Nr. 15, vis-à-vis der
Neuweltgasse. 58967

Praktikant
für ein bedeutendes Kolonial-
Agenturgeschäft in Budapest
gesucht. Offerte unter Chiffre
„S. Sch.“ an die Exp. 233

Gold und Juwelen
Durch besonders günstige
Einkäufe aus dem Ausl. ung.
Verkaufte, ferner durch den
Umstand, daß ich bei einigen
Konkursmassen Waaren um
den halben Preis des effekti-
ven Wertes gekauft habe
bin ich in der Lage, dem p. t.
Publikum Juwelen, Gold-
und Silberwaaren, sowie
auch Gold- und Silberuhren,
ferner zu Geschenken, beson-
ders aber zu Braut- und
Hochzeitgeschenken
passende Artikel zu staunend
billigen Preisen zu verkaufen.
130 Stühle Silber-Ephestede,
6 Paar Messer und Gabel
14-16 fl., 6 Paar Messer
und Gabel (Dessert) 8-10 fl.
Preiscurante versende auf
Verlangen gratis. Nichtkon-
vertirendes wird ungetauft.
Glinger Albert
Budapest, Kerepesi-ut 12.

Kassierin,
mit rascher, schöner Hand-
schrift, kautionsfähig, auch für
Komptoirarbeiten geeignet,
wird gesucht. Offerte sub
„Kassierin“ an die Exp. 234

Ottomane,
Speise- und Schlaf-Divans
sind in großer Auswahl sofort
staunend billig zu verkaufen,
beim Selbstverleger Leopold
Deutsch, Krany Jánosgasse
Nr. 34. 211

Dipl. isr. Erziehlerin
welche in sämtlichen Unter-
richtsgegenständen der Normal-
schulen, im Klavierunterricht
und in der weiblichen Hand-
arbeit vollkommen mächtig ist
wird zu 2 Mädchen im
Alter von 7-9 Jahre gesucht.
Dieselbe wolle ihr Offert
an Herrn Samu Schaffer II
Kovil (Bácska), einenden.
Gehalt 250-300 fl. jährlich
nebst gänzlicher Verpflegung. 203

Eine nett eingerichtete
Greislerei
mit starkem Branntweinever-
schleiß ist wegen Abreise so-
fort zu verkaufen. Näheres in
der Exp. 259

Intelligente
Tüchtige Agenten
gesucht. Persönliche Vorstel-
lung, Hotel Orient, zwischen
3-5 Uhr Nachmittags, Thür
Nr. 83. 228

Kompagnon.
Zu einem am hiesigen Platze
seit einigen Jahren bestens
eingeführten, feiner Mode-
unterliegenden en gros-Ge-
schäfte, mit ausgebreitetem
Kundenkreis, wird behufs Ver-
größerung des Geschäftes ein
Kompagnon mit 30-40.000 fl.
gesucht. Offerte sub „Kompag-
non“ an die Exp. 121

Haus
in der Christinenstadt zu
kaufen gesucht; es soll nächst
dem Tunnel, womöglich am
Reitersteg oder Logardsteg
gelegen sein und einen Garten
haben. Agenten ausgeschlossen.
Näh. Grünbaumgasse Nr. 13,
Thür Nr. 2, Nachmittags von
3-4 Uhr. 210

Wohnung
mit Klavierbenützung, sucht
Mediziner bei intelligenter
Familie in der Nähe des
Polytechnikums. Anträge un-
ter „B.“ zur Exp. 200

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, die für
alte verkauft werden, sondern
ausschließlich nur von
Herrschaften abgelegte
Herrenkleider, wie Win-
terböde, Reberzieher,
Herzhaube, Hosen,
Frack und Salourböde,
sind in größter Auswahl zu
den billigsten Preisen zu haben
Karlsring Nr. 2, Ecke
Gatvanergasse, im Hofe
Dahelst Kleiderlehnanhalt.
3579g

Suche für meine Konditorei
einen Lehrlingen
aus anständiger Familie, auch
als Verkäuferin ein
junges Mädchen.
Karl Müller, Konditor Josephs-
platz 1. 238

Praktikant
mit guter Schulbildung findet
Aufnahme in einem Banke-
geschäft. Offerte unter Chiffre
„K. G.“ an die Exp. 261

Feinstehendes fein gebildetes
Fräulein, Christ., mit etwas
Vermögen sucht

h e h u s e h e
die Bekanntschaft eines karat-
tervollen und gut situirten
Herrn, wenn älterer, der das
Vermögen als Nebensache be-
trachtet. Nur reelle und nicht
anonyme Anträge werden be-
rücksichtigt. Gest. Offerte unter
„S. G.“ an die Exp. bis
am 15. 263

**Buchhalter und Kor-
respondent**
der deutschen und ungarischen
Sprache mächtig, wird für ein
Bankgeschäft gesucht. Nur tüch-
tige Bewerber welche selbst-
ständig zu arbeiten verstehen
wollen sich melden. Offerte
mit Zeugnisstücken sub „B.
G.“ an die Exp. zu richten. 260

Ein Gewölb,
gegenwärtig ein Sechser-Gewöl-
b ist vom 1. Mai ab zu
verleihen. Näh. Palatingasse
Nr. 36. 269

Gardasszonyi állás
keres egy 30 éves tisztel-
teltetésű özevgy nő, ki a ház-
tartásban és főzében tel-
jesen jártas, pápi házba
vagy magános úrnál. Ajánlatok
a kiadóhivatalba
„B. S.“ ezim alatt kéret-
nek. 257

Kanterhölzer,
gebrauchte Eichenstämme und
starke Perzentram
sind preiswürdig zu verkaufen.

Gebräucher
Meidingerofen
wird sofort gekauft. Adresse
in der Exp. 209

Legons de français
et anglais par un
jeune homme avec parfait
succès. Prix modéré. Sad-
resser sous „Parfait“ à
l'expédition. 97

Tanitonő
öhlajt elemi polgári tantár-
gyakon kívül német, fran-
zia nyelvet és zongora-
játásában órákat adni,
szerény feltételek mellett.
Czím a kiadóhivatalban. 178

Ich erlaube mir,
meine geehrten Publikum die
höfliche Anzeige zu machen,
daß ich abgetragene Herren-
kleider überraschend schön, wie
neu herzurichten im Stande
bin. Ich übernehme jedes
Kleidungsstück zu renoviren
und gebe mir redliche Mühe,
den abgetragenen Kleidungs-
stücken die ursprünglich ele-
gante Form wiederzugeben.
Zudem ich recht zahlreiche
Aufträge mir erbitte, will ich
noch bemerken, daß ich recht
billige Preise mache. Hoch-
achtungsvoll
Bernat Fischer,
8. Bez., Kerepesi-ut
Nr. 39, Th. Nr. 4. Einer
Bestellung mittelst Korrespon-
denzstarke forme ich sofort nach

Ertheile Unterricht
in der ungarischen und
deutschen Sprache und
Literatur in und außer dem
Hause. Antr. erbeten unter
„Professor“ an die Exp.
183

Wanzenvernichtung
Unsere gut geübten Inger
vernichten Wanzen aus Mö-
beln, Wohnungen und ganzen
Gebäuden. Geputzt wird nur
mit Firgram, welches Wan-
zen gänzlich vernichtet. An-
träge sind zu richten, schrift-
lich oder mündlich, an das
1., hauptst. Reinigungs-Un-
ternehmen, 5. Bez., Josefs-
platz 2.

Firgram,
einziges Mittel Wanzen
gänzlich zu vernichten.
Ist auch in Flaschen gefüllt á
20, 40 und 60 fr. in den
meisten Spezereihandlungen
und bei obiger Unternehmung
zu haben. Postverhand gegen
Nachnahme. Loko Postbestel-
lungen (mindestens 40) wer-
den prompt ins Haus gesandt.
275

Ein Laufbursche
wird sofort aufgenommen
Adr. in der Exp. 273

Gesucht wird
ein Käufer für eine prima Hot-
tel-Restaurations in Loko. Her-
ner für ein Wein- und Bier-
haus, gute Arbeitergegend, bil-
lig und gleich zu überneh-
men, im besten Gange. Ein
tüchtiger Papierenwirth mit
Kaution, guten Bedingungen,
Beth, Hutgasse 5. 277

**Zum Weinabziehen ar-
beitsfreie Schwefelblätter**
prämirt bei 12 Ausstellungen.
Bei Gebrauch dieses Mittels
bekommt der Wein keinen
Schwefelgeruch, was sonst
Kopfschmerz u. verursacht und
wird davon rascher geklärt
und wird haltbarer. Der Ein-
mal dieses Mittel angewen-
det hat, wird niemals zu dem
giftartigen und unangeneh-
men Geruch verbreitenden
Einschlag zurückgreifen. Ge-
brauchsanweisung, Muster
versendet gratis, Emerich
Schönbeck, Gran. 160

Ein
Älteres Fräulein,
Deutsche, die sehr gut franzö-
sich spricht und Klavierunter-
richt ertheilt sucht eine Stelle
als Erziehlerin. Gehalt nicht
unter 300 fl. Gefällige Offer-
ten bittet man unter „R. F.“
an die Exp. zu richten. 267

Spezereigeschäft
in der Vorstadt, mit sehr
nachhaltigem Umsatz nebst Tra-
fik, welche allein den Zins
deckt, ist Verhältniße halber
vortheilhaft abzulösen. Direkte
Käufer finden die Adresse in
der Exp. 272

Gesunde Annen
sind im Institute des Verei-
nes vom weißen Kreuze zu
b. kommen. 258

Als
Festgeschenk
sind besonders zu empfehlen
die Romane von
Gustav Klinger.

Es sind nur noch zwei Werke
zu haben und auch diese nur in
müßiger Anzahl; Freunde
werden ihnen Romane
werden hiermit eingela-
den, die noch vorräthi-
gen Werke sich anzukaufen.
Zu haben sind noch:
Der Todengräber aus
Der Grauzstadt, drei Bände
stark, 40 fr., mit Postversen-
dung 45 fr.
Der Satan aus dem
Neugebäude, zwei Bände
stark, 30 fr., mit Postversen-
dung 35 fr.

Diese Werke werden zu den
oben notirten Preisen auch
einzelnen abgegeben. Zu beziehen
durch die Expedition des
„Politischen Volksblattes“.
Mittels Postnachnahme wird,
da dies die Sendung er-
schwert und vertheuert, nicht
effektirt.

Pályázat.
A kolozsvári izrael. hitköz-
ségnek a kántori állomás
f. évi szeptember 1-én
ujjonan betöltendő lévén.
arra ezennel pályázat nyit-
tatik. Követeltetik az illető
pályázótól, hogy zenében
jártság, kitünő kántor,
diplomált Sochet Hako-
dek Kore és Mohel le-
gyen. Javadalmazás évi
700 frt. fizetés, fel-
sechitáésszokásos mel-
lekjövdelem. Próba
előadásra csak az e czézből
meghivottak fognak bo-
csátatni; az útköltségek
csak az alkalmazottnak
fognak megtérítettetni. Pályá-
zók kellően felszerelt ker-
vényeiket, életkoruk és
családi viszonyuk beval-
lásával, folyó évi feb-
ruar hó végeig a „ko-
lozsvári izr. hitközség“ el-
nökségéhez bérmentve be-
küldeni sziveskedjenek.
Kolozsvárt 1889, januar 3.
Farkasházi Fischer Vil-
mos htk. elnök.

Dr. Weisz Miksa,
htk. titkár. 159

Ein Platzagent
nebst fixum und Provision
wird zum sogleichen Eintritt
gesucht. Adresse in der Exped.
270

Komptoirist
für eine größere Maschinen-
fabrik in der Provinz per
sofort gesucht. Bereits in
Reparatur-Werkstattarbeiten
bewanderte Bewerber erhalten
den Vorzug. Offerte unter
„Tüchtig“ mit Gehaltsansprüche
an die Exp. erbeten. 265

Ein sehr
feiner Divan
mit hoher geschmückter Lehne
und Gallerie, für ein Speise-
zimmer billig zu verkaufen.
Szechenyi-Promenade 4, Franz
Slogodag. 276

Intelligenter
Heirathsvermittler,
gut eingeführt, empfiehlt besse-
ren Kreisen seine diskrete und
reelle Dienste. Nicht anonyme
Zuschriften mit Retourmarke
erbeten an Emil F. Budapest,
Theresienring Nr. 6. 264

Als Magazinier
oder sonst was immer für
einen Posten, selbst als Haus-
meister sucht ein anständiger
Mann baldigst unterzukommen.
Adr. in der Exp. 262

Ein Keller-
Früchten-Magazin
ist vom 11. März ab zu ver-
leihen. Näh. Palatingasse 36.
268

Röfösára üzlet,
gazdag, magyarajka vidéki
városban, a piac téren élénk
forgalommal, előnyös fel-
tétel mellett azonnal
átadandó. Czím a kiadó-
hivatalban. 268

Techuiter
wünscht Korrespondent oder Er-
zieherstelle zu acceptiren. Adr.
in der Exp. unter „F. G.“
255

Die W.D.
Restaurations
in einem der frequentesten
ungar. Kurorte ist auf die
Dauer von 4 Jahren sammt
fundus insruetus preiswür-
dig zu verkaufen. Diesbezüg-
liche Antr. an die Exp. sub
„M. S.“ 266

Ein 12pferdekraftiges
Sofomobil,
drei paar Steine und Mäh-
leinrichtung wird zum Kaufe
gesucht. Offerte unter „Mühle
56“ an die Exp. 279

Praktikant
aus gutem Hause, der die
Handelsakademie oder die
Handelsmittelschule absolvirt,
wird für eine Anstalt aufzu-
nehmen gesucht. Offerte sub
„F. P. B.“ an die Exp. zu
richten. 280

Mops,
echte Race, 4 Monate alt,
billig zu verkaufen. Zu sehen
von 2-5 Uhr. Näh. in der
Exp. 254

Deutsches Fräulein
sucht als Verkäuferin, Kassie-
rin, (Kaffeehaus ausgeholfen)
baldigst eine Stelle. Gefällige
Zuschriften unter „Beschneiden“
an die Exp. 256

Ein Mädchen
sucht hier oder in der Pro-
vinz als Haushälterin Stelle.
Adr. in der Exp. 251

Schön möblirtes
Gassenzimmer
mit separatem Eingang, ist
bei einem distinguirten, kin-
derlojen Ehepaar zu vermie-
then. Näh. Teréz-körút 52,
beim Hausbesorger. 250

Zuschneider
für Herren-Kunden = Geschäft,
militärfrei, ledig, praktisch
und tüchtig, sucht per sofort
einen Posten. Offerte beliebe
man unter „S. L.“ gefälligst
an die Exp. einreichen. 253

Egy bntorozott
utvezai szoba
alkovyal és berendezett
konyhával elutazás végett
15. étől vagy február 1-étől
olcsón kiadó. Ugyanitt
szoptalós dajka
megtudható. 252

Ein Baugrund,
Christinenstadt, Dfen, zu ver-
kaufen. Adresse in der Exp.
265

Ein feiner Bordeaux = Leder-
Speise-Divan
mit hohem, geschmücktem Ge-
hüll und Gallerie, wie auch ein
Schlaf-Divan ist sehr billig
zu verkaufen. Börsmarkt-gasse
Nr. 15, Th. 13. 278

Magyar kir. államvasutak.
üzletvezetőség Budapeston.
Pályázati hirdetmény.

A m. k. államvasutak
Budapest-Pereencvárosi ál-
lomására érkező 16., sertés-
és marhaszállító-kocsiból
karakott és évente mint-
egy 300-400 teljes kocsi-
rakományt képező trágya
átvétele iránt 1889. évi
jan. hó 1-étől számítva öt
évi időtartamra ezennel
zárt ajánlati tárgyalás hir-
dettetik.

Az 50 kr.-os bélyeg-
gel és „Ajánlat a m. k.
államvasutak Budapest-
Pereencváros állomásán
nyerendő trágya átvételére
47492 számhoz“ felirattal
ellátott, borítékba zárt és
lepecsételt ajánlatok 1889.
évi január hó 21-én deli
12 óráig a m. k. államvasu-
takovat budapesti üzletve-
zetősége titkári hivatalához
posta útján térti vényé
mellett nyujtandók be-
bátanpénz fejében 100 frt.
azaz egyszáz írt. készpénz-
ben a nevezett üzletveze-
tőség gyűjtőpénztárána
befizetendő, és a betétől
szóló letétjegy az ajánlat-
hoz csatolandó.

A trágya átvételére
vonatkozó feltételek a ne-
vezett üzletvezetőség III.
osztályában, külső kere-
pesi-ut, II. ház, II. emelet
50. ajtó-szám, a hivatalos
órák tartama alatt megte-
kinthetők, miért is az aján-
lattevőtől feltételeztetik,
hogy a feltételeket ismer-
k, s azokat magokra
nézve egész terjedelmök-
ben kötelezőknek elfo-
gadják.

A m. k. államvasutak
budapesti üzletvezetősége
fennartja magának azon
jogot, hogy az ajánlatte-
vők közül, tekintet nélkül
az ajánlott összegre szá-
badon választasson.
Budapest, 1888. decz. 31.
15 Az üzletvezetőség.